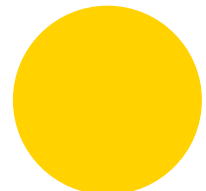




**Raum schaffen
Austausch ermöglichen
Gemeinschaft stiften**

Basis-Informationen
des FORUM älterwerden der Erzdiözese Freiburg e.V.

2021 neu zusammengestellt und 2023 ergänzt
von Theresa Betten und Johannes Braun



INHALT

Vorwort	4
1. Seniorenarbeit vor Ort	6
a) Bestandsaufnahme: Kirchliche Seniorenarbeit.....	6
b) Engagement, Teamarbeit und Unterstützung.....	7
c) Aufgaben des Leitungsteams vor Ort – eine Übersicht	9
d) Ausblick: Zukunft der Seniorenpastoral.....	10
2. Vernetzung auf der DekanatsEbene	12
a) Warum sind wir auf DekanatsEbene vernetzt?.....	12
b) Zusammenarbeit im Dekanat konkret	12
c) Leitungsteam auf DekanatsEbene	14
d) Dekanatsaltenseelsorger:innen.....	15
e) Ausblick: „Pfarrei (neu)“ der Kirchenentwicklung 2030.....	15
3. Diözesanversammlung	16
a) Zusammensetzung, Aufgaben und Gestaltung der Diözesanversammlung.....	16
b) Die Arbeit des Diözesanvorstands	17
c) Arbeitsgruppen auf Diözesanebene	18
d) Satzung des Vereins	19
4. Aufgaben des Leitungsteams	20
a) Ehrenamt – Freiwilliges Engagement für mich, mit anderen und für andere	20
b) Ein Team bilden und gemeinsam leiten	21
c) Was ist das Ziel der (kirchlichen) Seniorenarbeit?	22
d) Konkrete Fragen und konkrete Antworten.....	24
e) Schaubild zu Aufgaben im Leitungsteam	27
5. Programmgestaltung – Themen für die Seniorenarbeit	29
a) Material-Quellen für thematische Veranstaltungen	29
b) Themen aus dem Kirchenjahr	30
c) Jahreszeiten-bezogene Themen.....	32

d) Kultur-, Musik- und kreative Themen	33
e) Bewegungs- und Gesundheits-bezogene Themen	33
f) Religiöse und spirituelle Themen	34
g) Kirchenpolitische Themen	34
h) Gesellschaftliche Themen	35
i) Politische Themen	35
6. Unterstützung Ihrer Arbeit vor Ort	36
a) Beratung	36
b) Fortbildungsangebote	37
c) Digitale Austauschtreffen.....	37
d) MITTEILUNGEN	38
e) Website / Rundbrief an Senior:innen.....	38
f) Arbeitsmaterialien für die Seniorenarbeit	38
g) Fortbildungsangebote des Diözesanvorstands für die Dekanate	39
7. Spiritualität	41
Unser Spiritualitätsverständnis	41
8. Intergenerationelle Arbeit	42
Generationenkontakte »anzetteln«.....	42
9. Prävention	43
10. Zusammenarbeit mit dem Bildungswerk	43
11. Hinweise Urheberrechte von Musik, Texten und Bildern	45
12. Hinweise Versicherungsschutz	45
13. Hinweise Datenschutz	46
14. Spendenprojekte.....	47
Afridunga	47
Kinderhilfe Bethlehem	47

VORWORT

Liebe Leser:innen, liebe Engagierte,

die »Basisinformationen des FORUM älterwerden der Erzdiözese Freiburg e.V.« sollen Ihnen einen Überblick über die Ziele und Aufgaben, die verschiedenen Ebenen der Seniorenarbeit in der Erzdiözese Freiburg sowie einige wichtige Informationen und Anregungen für Ihr Engagement geben. Der Titel »Raum schaffen – Begegnung ermöglichen – Gemeinschaft stiften« stammt aus der Vision, die der Diözesanvorstand des FORUM älterwerden der Erzdiözese Freiburg e.V. für die Zukunft der Seniorenpastoral erarbeitet hat (dazu mehr ab Seite 10).

Das FORUM älterwerden der Erzdiözese Freiburg e.V. ist ein Verband für die Vernetzung der Seniorenarbeit in den Kirchengemeinden der Erzdiözese Freiburg. Egal, ob »Seniorentreff«, »Altenwerk«, »Dienstagsgruppe« oder »FORUM älterwerden« – der Diözesanvorstand des FORUM älterwerden der Erzdiözese Freiburg e.V. sowie die im Erzbischöflichen Seelsorgeamt Freiburg befindliche Geschäftsstelle des Vereins und die Mitarbeitenden des Referats Inklusion–Generationen setzen sich gerne für Ihre Anliegen ein.

Als gemeinnütziger Verein verfolgt das FORUM älterwerden der Erzdiözese Freiburg e.V. das Ziel, die Seniorenarbeit in den Dekanaten und Kirchengemeinden der Erzdiözese Freiburg zu fördern. Die Ziele und Aufgaben umfassen die Bereiche Seniorenarbeit und Begegnung der Generationen. Sie werden unter anderem durch folgende Tätigkeiten des Vereins verwirklicht:

- Informations- und Erfahrungsaustausch für ehren- und hauptamtlich Engagierte
- Unterstützung der Verantwortlichen für die Senioren- und die generationsübergreifende Arbeit (*Intergenerationelle Arbeit*) in Seelsorgeeinheiten und ihren Gemeinden, in Dekanaten und kirchlichen Verbänden sowie in Einrichtungen durch Information, Beratung, Arbeitsmaterialien, Fortbildungen und Austauschtreffen;
- Förderung der Selbstorganisation älterer Menschen;
- Entwicklung und Durchführung zukunftsweisender Projekte der Senioren- und Intergenerationellen Arbeit;

- Durchführung von Fachtagungen über Fragen der Senioren- und Intergenerationellen Arbeit;
- Vertretung des »FORUM älterwerden« in kirchlichen und gesellschaftlichen Gremien;
- Eintreten für die Belange der älteren Menschen und Stellungnahmen zu Alters- und Generationenfragen;
- Förderung von Vernetzungen im kirchlichen und gesellschaftlichen Bereich;
- Öffentlichkeitsarbeit.

Als »Altenwerk der Erzdiözese Freiburg« vor mehr als 50 Jahren gegründet, hat sich das FORUM älterwerden weiterentwickelt. Wir verstehen uns als lernender Verband.

Wir haben die bestehenden Formen von Seniorenarbeit im Blick und richten unsere Arbeit gleichzeitig auf die Zukunft der Seniorenpastoral.

Wir hoffen, dass Sie das Heft »Basisinformationen« mit Gewinn lesen. Für Rückfragen, Anregungen und Kritik melden Sie sich bitte direkt bei uns!



Theresa Betten
Bildungsreferentin für Seniorenarbeit
Leitung des Referats Inklusion – Generationen



Johannes Braun
Bildungsreferent für Intergenerationelle Arbeit
Geschäftsführung für das FORUM älterwerden

Für Ihre Fragen, Anregungen und Kritik
steht Ihnen die Geschäftsstelle des FORUM älterwerden
gern zur Verfügung.
Am einfachsten setzen Sie sich per E-Mail mit uns in Verbindung:
forumaelterwerden@seelsorgeamt-freiburg.de

1. SENIORENARBEIT VOR ORT

Im ersten Kapitel der Basisinformationen geht es um die Seniorenarbeit »vor Ort«, also um das Altenwerk, den Seniorenkreis, den Rentnerclub – wie auch immer es in Ihrer Gemeinde heißt. Denn hier kommen die älter werdenden Menschen zusammen, um die es in Ihrem und unserem Engagement geht. Unsere Strukturen und Ideen, Arbeitsmaterialien und Fortbildungen haben nämlich das Ziel, dass von, für und mit jungen Alten, älter werdenden und Hochbetagten »von nebenan« Gemeinschaft erlebbar ist.

a) Bestandsaufnahme: Kirchliche Seniorenarbeit

An vielen hundert Orten in der Erzdiözese Freiburg gibt es Menschen, die als Verantwortliche für die Seniorenarbeit in ihrer Seelsorgeeinheit / Pfarrei bei uns bekannt sind. Viele Ehrenamtliche in der Seniorenarbeit sind seit Jahren und Jahrzehnten tätig und gestalten ausdauernd und engagiert regelmäßige Treffen für Senior:innen.

Die Situation der Seniorenarbeit ist sehr verschieden:

- An manchen Orten geht die Anzahl der Teilnehmenden deutlich zurück. Dadurch kommen neue Fragen auf, wie z.B. die Gemeinschaft in einer kleineren Gruppe gepflegt werden kann oder wie neue Menschen zu den Treffen eingeladen werden können. Teils gehört auch dazu, wie der Kontakt mit Menschen erhalten werden kann, die bspw. in ein Seniorenstift umgezogen sind oder alleine zuhause sind und nicht mehr kommen können, weil ihre Mobilität inzwischen eingeschränkt ist.
- An anderen Orten ist die Anzahl der Teilnehmenden gleichbleibend hoch. Aber auch hier kommen neue Fragen auf, wie z.B. die verschiedenen Bedürfnisse der Teilnehmenden gut berücksichtigt werden können oder wer die ehrenamtliche Leitung des Altenwerks in Zukunft übernehmen wird. Wenn dann die kommenden Senior:innen-Generationen in den Blick kommen, wird ebenfalls deutlich, dass es hier andere Angebote brauchen wird, da die Individualität und Vielfalt größer wird.

Insgesamt wird deutlich, dass die Zielgruppe der älteren Menschen (zwischen 60 und 100 Jahren) so bunt und unterschiedlich ist, wie alle anderen Generationen auch. Es gibt nicht *den* alten Mann oder *die* alte Frau – *den* alten Menschen:

- Mein Alter allein sagt noch nichts über meine Einstellungen, Fähigkeiten und Bedürfnisse aus.
- Mein Alter allein sagt noch nichts darüber aus, wie groß oder klein mein Freund:innen-, Bekannten- und Verwandtschaftskreis ist, in dem ich mich bewege.
- Mein Alter allein zeigt noch niemandem, welche Interessen ich habe.
- Mein Alter allein lässt keine Aussage darüber zu, wie ich denke, wie ich handle und was meine Hoffnungen und/oder Ängste sind.
- Mein Alter allein ist kein Anhaltspunkt dafür, wie meine finanzielle Situation aussieht.

Weil die Situationen vor Ort und individuell so verschieden sind, ist es besonders wertvoll, dass Sie sich in Ihrem Umfeld und in Ihrer Gemeinde in der Seniorenarbeit engagieren! Die Altenwerke sind Teil der Seelsorgeeinheit / Pfarrei. Die Gruppierungen sind also vor Ort eingebettet und keine »Tochterunternehmen« des diözesanen FORUM älterwerden der Erzdiözese Freiburg e.V. Deshalb ist es aus unserer Sicht auch wichtig, dass es in jeder Seelsorgeeinheit zuständige hauptamtliche Mitarbeitende gibt, die die Seniorenarbeit mit im Blick haben und Sie unterstützen und begleiten.

b) Engagement, Teamarbeit und Unterstützung

Damit die Arbeit mit den und für die älter werdenden Menschen gelingt, braucht es Engagierte, die bereit sind, sich für die Seniorenarbeit einzusetzen. Das darf an verschiedenen Orten ganz verschieden aussehen – weil ja auch die Menschen so verschieden sind.

Einige Tipps, die aus der Erfahrung unterschiedlicher Engagierter gespeist sind, möchten wir Ihnen hier mitgeben – ohne Anspruch auf Vollständigkeit oder die Vorstellung, nur bei Befolgung wäre es »richtige Seniorenarbeit«!

- Es geht nicht um »Wohltätigkeitsveranstaltungen« für »unsere lieben alten Leuten«, sondern darum, dass Senior:innen für Senior:innen etwas auf die Beine stellen. **Prinzipiell sind alle für das Gelingen der Treffen, Kontaktpflege und Aktionen mitverantwortlich.** Begegnung auf Augenhöhe ist für alle Seiten wichtig.
- Möglichkeiten der aktiven Beteiligung der Teilnehmenden werden realisiert – die Leitungen verstehen sich nicht als »Alleinunterhaltende«, während die anderen stillsitzen und sich etwas bieten lassen. Es geht nicht um die Frage: »Was können wir den Senior:innen bieten?«, sondern darum: **»Was haben die Senior:innen zu bieten?«**
- Bei den Treffen wird auf **kommunikative Atmosphäre** Wert gelegt. Es ist Raum dafür, einander zu erzählen und miteinander frohe und traurige Anlässe zu teilen. Auch an diejenigen, die nicht kommen können, wird gedacht. Es entsteht ein soziales Netz, auch außerhalb der Treffen werden die Kontakte weitergeführt.

Es geht nicht um die Frage: »Was können wir den Senior:innen bieten?«, sondern darum: »Was haben die Senior:innen zu bieten?«

- Es wird Wert auf Öffentlichkeitsarbeit gelegt: Nicht nur Werbung – auch Berichte über gelungene Veranstaltungen. Dazu gehört auch eine große Aufmerksamkeit für die freundliche und nicht vereinnahmende Begrüßung von »Neuen«, eine Art **Willkommenskultur**.
- Die Veranstaltungen bieten Geselligkeit und Unterhaltung, aber auch Hilfen, die Herausforderungen des Älterwerdens selbstbewusst und möglichst selbstständig zu meistern. Ebenso werden aktuelle gesellschaftliche

Themen aufgegriffen – ohne die Teilnehmenden zu überfordern, aber sie auch keinesfalls zu unterfordern. »Lebenslanges Lernen« heißt, dass auch Menschen im hohen Alter lernfähig sind und ihnen deshalb auch Lernanreize zugemutet werden sollten. **Viele Ältere sind geradezu wissensdurstig.**

- Die größeren Treffen werden ergänzt durch »Interessensgruppen« (z.B. Wandern, Seniorengymnastik, Tanz, Gesprächsgruppe, Strickrunde, Besuchsdienst, Gottesdienstvorbereitung, Selbsthilfegruppen etc.). **Mehr als das gemeinsame Alter verbinden Menschen gemeinsame Interessen und gemeinsame Betroffenheit.**
- Die Leitung liegt bei einem **Team** – die Zeit der »Einzelkämpfer:innen« ist vorbei. Im Team arbeiten Menschen verschiedener Generationen und verschiedener Geschlechter zusammen, jede:r mit eigenen und geteilten Zuständigkeiten. Vertretung bei Abwesenheit oder Krankheit ist geregelt.
- Für den Träger der Seniorenarbeit (i.d.R. die Pfarrei) hat die Vorbereitung und Unterstützung von Verantwortlichen und die Sorge um öffentliche Anerkennung ihrer Arbeit einen hohen Stellenwert. Dazu gehören auch die unkomplizierte Erstattung entstandener Kosten und die Klärung von Versicherungsfragen.
- Die Verantwortlichen des Senior:innenkreises stehen in Verbindung mit Einrichtungen der Altenhilfe, z.B. Sozialstation, Pflegeheim, Beratungsstellen, Sozialamt und überwinden Berührungängste und Vorurteile.
- Der Senior:innenkreis setzt sich auch für Interessen von Senior:innen ein und sorgt dafür, dass Erfahrungen und Bedürfnisse älter werdender Menschen ernst genommen werden. Dazu gehört auch, dass **stereotype Alters- und Generationenbilder aufgebrochen** werden.

Bitte beachten Sie:

Die hier genannten Tipps sind keinesfalls als Vorschriften zu verstehen. Sie können anregen, die Seniorenarbeit weiterzuentwickeln. Sie sind frei, es anders zu machen, als es bisher lief. Bei Rückfragen oder Gesprächsbedarf melden Sie sich jederzeit in der Geschäftsstelle in Freiburg!



Bild von SplitShire auf Pixabay.com

c) Aufgaben des Leitungsteams vor Ort – eine Übersicht

Vorbemerkungen

- 1) Bitte beachten Sie, dass die Seniorenarbeit in unseren Seelsorgeeinheiten und Pfarreien sehr unterschiedlich aussieht. Dies betrifft die Größe der Gruppen, die Art der Zusammenkünfte, die Beziehung zur Kirchengemeinde und zu anderen Gruppierungen – und nicht zuletzt die Bedürfnisse der Menschen, die zu Ihren Treffen kommen.
- 2) Wir empfehlen Ihnen, als ehrenamtliche Leitung der Seniorenarbeit in Ihrer Gemeinde, ein *Leitungsteam* zu bilden. So können die Aufgaben auf mehrere Schultern verteilt werden und/oder bestimmte Aufgaben gemeinsam erledigt werden.

Aufgaben

Organisatorische Aufgaben

- Team-Sitzungen einberufen (Leitungsteam) und moderieren
- Planung eines (Halb-)Jahresprogramms, das an Senior:innen verteilt, in der Kirche ausgelegt und ggf. im Schaukasten aufgehängt werden kann
- Rechtzeitige Absprachen mit eingeladenen Referent:innen oder Gästen, die das Programm mitgestalten
- Nutzung der Räumlichkeiten frühzeitig mit dem Pfarrbüro abklären
- Öffentlichkeitsarbeit: Hinweise auf kommende Veranstaltungen (und Berichte über gelungene Veranstaltungen) der Seniorenarbeit in Pfarrbrief und Website der Seelsorgeeinheit und ggf. in der Lokalzeitung / Gemeindeblatt veröffentlichen
- Helfer:innen koordinieren (z.B. für die Vorbereitung der Räumlichkeiten, das Verteilen von Speisen und Getränken, das Willkommenheißen ...)
- Verwaltung und Buchführung der Kasse für die Seniorenarbeit – in Rücksprache mit dem Pfarrbüro/der Verrechnungsstelle. I.d.R. gibt es ein Budget für „Altenpastoral“!
- Ggf. Fahrdienste organisieren

Aufgaben bei Treffen / Veranstaltungen / Gottesdiensten / Ausflügen etc.

- Räumlichkeiten vorbereiten, Speisen und Getränke bereitstellen
- Willkommenheißen, ggf. Hilfestellungen bieten
- Moderation des Treffens, ggf. geistlicher Impuls, Vorstellung der Personen, die das Programm gestalten (Musiker:innen / Vortragende...)
- Den zeitlichen Ablauf im Blick behalten, Helfer:innen unterstützen
- Zwischendurch: Gespräch mit Teilnehmenden suchen

Weitere Aufgaben

- Kontaktpflege zu Menschen, die regelmäßig teilnehmen; ggf. Organisation der Kontaktpflege zu den Menschen, die nicht mehr kommen können
- Kontakt zum Pastoralteam / zum Pfarrbüro / zum Pfarrgemeinderat pflegen – Anliegen des Leitungsteams und der Senior:innen einbringen
- Besuch von Konferenzen des Dekanats-FORUM-älterwerden (Dekanatsaltenwerks)
- Menschen aktiv ansprechen und einladen, an Veranstaltungen teilzunehmen

d) Ausblick: Zukunft der Seniorenpastoral

Die zehn Punkte oben (unter b) lassen einiges von dem entdecken, was auch in Zukunft wichtiger werden wird. Die Zukunft der Seniorenpastoral ist im Diözesanvorstand des FORUM älterwerden schon seit vielen Jahren Thema. Dabei sind uns folgende Erkenntnisse wichtig:

- Es wird in Zukunft unterschiedliche Angebote mit unterschiedlichen Menschen geben.
- Es wird in Zukunft ein anderes Verständnis von freiwilligem Engagement geben.
- Es wird in Zukunft mehr generationsverbindende Projekte geben.
- Es wird in Zukunft mehr zeitlich befristete Gruppierungen geben.
- Es wird in Zukunft mehr um die Frage »Was interessiert Dich?« gehen als um die Frage »Wie alt bist Du?«

In Zukunft wird es immer wichtiger sein, Neues zu wagen, zu experimentieren. Das bedeutet auch, dass wir scheitern dürfen – um dann wiederum Neues zu wagen (so auch das Heft „Engagementförderung. 11 Grundsätze“, herausgegeben vom Erzbischöflichen Ordinariat Freiburg, Februar 2018).

In Zukunft wird es immer wichtiger sein, mit anderen Akteur:innen vernetzt zu sein und auch »gemeinsame Sache« zu machen – ökumenisch, mit Vereinen, mit öffentlichen Trägern.

In Zukunft wird es immer wichtiger sein, dass Freiwillige das tun dürfen, was für sie selbst eine Bedeutung hat.

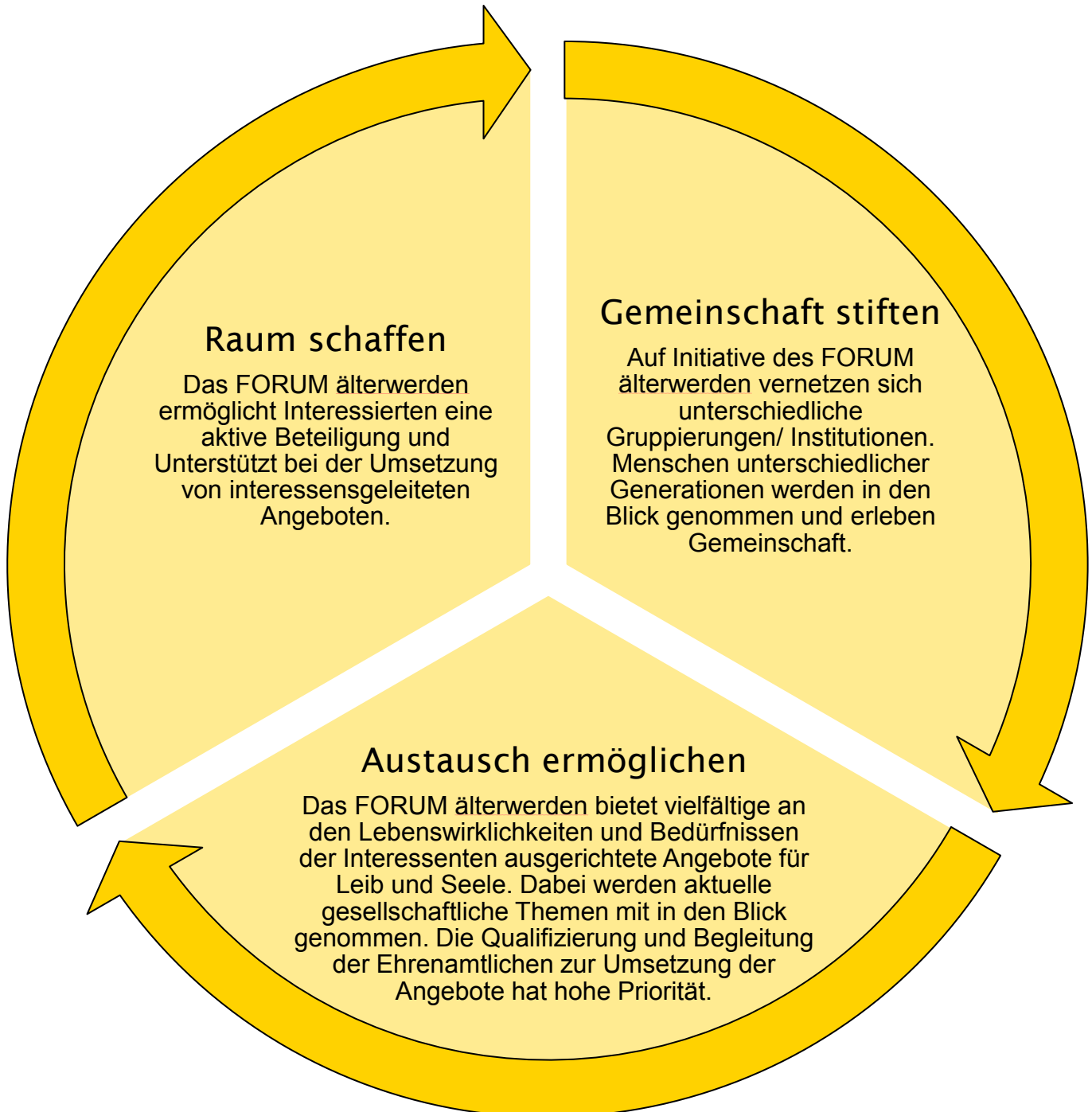
Es wird in Zukunft mehr um die Frage »Was interessiert Dich?« gehen als um die Frage »Wie alt bist Du?«

Wir wünschen uns für die Zukunft, dass Menschen, die sich freiwillig engagieren, gute Unterstützung vor Ort erhalten: verlässlich und vertrauensvoll.

Um sich auf den Weg zu machen, die Seniorenarbeit für die Zukunft neu aufzustellen, wenden Sie sich gern an die Geschäftsstelle des FORUM älterwerden in Freiburg.

Im Jahr 2021 hat der Diözesanvorstand des FORUM älterwerden der Erzdiözese Freiburg e.V. folgende »**Vision für die Zukunft der Seniorenpastoral**« formuliert – sie fügt sich aus drei Teilen zusammen, die Sie auf der nächsten Seite entdecken können:

Vision für die Seniorenpastoral der Zukunft



Unser Erklärvideo finden Sie unter
www.forum-aelterwerden.de/erklaervideo/

2. VERNETZUNG AUF DER DEKANATSEBENE

Im zweiten Kapitel der Basisinformationen geht es um die Vernetzung auf Dekanats-ebene, also das Dekanats-FORUM älterwerden oder Dekanatsaltenwerk. Hier gibt es sowohl die Möglichkeit für gemeinsame Aktionen (klassisch z.B. die Dekanatswallfahrt), als auch ein- bis (besser) zweimal jährlich eine Dekanatsversammlung, zu der alle Leitungsteams aus den Kirchengemeinden kommen. Auf Dekanats-ebene finden auch auf Anfrage Fortbildungen für die Verantwortlichen in der Seniorenarbeit statt – die Bildungsreferent:innen der Geschäftsstelle sowie Ehrenamtliche aus dem Diözesanvorstand gestalten diese gern mit Ihnen (mehr dazu ab Seite 39)!

a) Warum sind wir auf Dekanats-ebene vernetzt?

Die einmal jährlich stattfindende Diözesanversammlung des FORUM älterwerden ruft die Vertreter:innen der Seniorenarbeit aus den 26 Dekanaten unserer Erzdiözese Freiburg zusammen. Zunächst ist es also eine formale Notwendigkeit, sich auf Dekanats-ebene zu treffen, um die Delegierten aus den Dekanaten zu bestimmen. Aber natürlich ist die Vernetzung auf Dekanats-ebene nicht in erster Linie dafür da, dass eine Diözesanversammlung stattfinden kann. Der Austausch und die Weiterbildung, die Interessensvertretung älter werdender Menschen (bspw. durch Entsendung einer Senior:innenvertretung in den Dekanatsrat) und die gegenseitige Bestärkung, Anregung und Beratung im Bereich des Dekanats sind viel gewichtigere Gründe für die Vernetzung auf Dekanats-ebene.

Zurzeit finden in den meisten Dekanaten zweimal jährlich Dekanatsversammlungen der Seniorenarbeit statt. Bei diesen Konferenzen wird diskutiert und berichtet. Häufig werden für einen Teil der gemeinsamen Zeit Referent:innen eingeladen, die ein aktuell relevantes Thema behandeln. Im Frühjahr ist es üblich, dass die gemeinsam auf der Diözesanversammlung erarbeiteten Themen und Informationen weitergegeben werden.

Die Vernetzung auf Dekanats-ebene muss sich nicht auf die Treffen zweimal jährlich beschränken. Manche Dekanate haben Sammlungen von Ausflugszielen oder Referent:innen-Adressen zusammengestellt; auf Dekanatsversammlungen können sich durch den Austausch Kontakte zwischen Senior:innengruppen ergeben. In den folgenden Absätzen benennen wir viele Möglichkeiten für eine gewinnbringende Zusammenarbeit auf Dekanats-ebene.

b) Zusammenarbeit im Dekanat konkret

Welche Vorteile hat es, im Dekanat zusammen zu arbeiten? Welche Aufgaben können miteinander angegangen werden zum Wohle der älter werdenden Menschen? Zu welchen Themen können Ideen und Anregungen ausgetauscht werden? Wir haben hier Möglichkeiten zusammengestellt, um Ihnen eine Idee davon zu geben, wovon Ehrenamtliche bereits profitiert haben. Darüber hinaus kann die Zusammenarbeit im Dekanat natürlich auch weitergehen und zur Vernetzung zu anderen kirchlichen Gruppierungen und gesellschaftlichen Trägern führen.

Grundlage für die folgenden Absätze sind die »Leitlinien«, die auf der Diözesanversammlung des (damals noch so betitelten) »Altenwerks der Erzdiözese Freiburg« im April 1998 verabschiedet wurden. Diese wurden allerdings überarbeitet, teils neu sortiert und sprachlich und inhaltlich angepasst.

- **Nutzen Sie die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch!**
Auf der Dekanatsversammlung teilen Verantwortliche der Seniorenarbeit ihre Erfahrungen miteinander. Diese beziehen sich auf konkrete Fragestellungen im Ehrenamt oder auch auf die Wahrnehmung von aktuellen Entwicklungen.
- **Teilen Sie ihr Wissen mit anderen – und profitieren Sie von Kenntnissen anderer!**
Sammlungen von Ausflugszielen, Referent:innen, neuen Ideen, Projekten und Programmen, Spielen, Geschichten, Methoden und vielem mehr.
- **Laden Sie sich zu wechselseitigen Besuchen ein!**
Es müssen nicht immer alle mitmachen, wenn es um Zusammenarbeit im Dekanat geht. Auch gemeinsame Aktionen oder wechselseitige Besuche zweier benachbarter Gruppierungen sind wünschenswert.
- **Pflegen Sie ökumenische Kontakte!**
Gute Erfahrungen wurden inzwischen in vielen Dekanaten auch durch Kontakte zu evangelischen Kirchenbezirken gemacht. Zu den Dekanatsversammlungen werden bspw. Vertreter:innen der Seniorenarbeit auf evangelischer Seite eingeladen – und umgekehrt!
- **Planen Sie gemeinsame Veranstaltungen!**
Im Raum des Dekanats können über das Jahr verteilt regelmäßig oder projektbezogen gemeinsame Veranstaltungen geplant werden. Die Verantwortlichkeit dafür kann bei einem auf der Dekanatsversammlung bestimmten Team liegen. Die Einladung bspw. zur Dekanatswallfahrt, zum Dekanatstag, zu einer Besinnungs- oder Bildungsveranstaltung mit einem speziellen Thema sowie zu ökumenisch getragenen Treffen geht aber an alle Interessierten im Dekanat.
Auch Austauschtreffen von Tanz-/Gymnastikgruppen oder anderen interessengeleiteten Gruppierungen sind wünschenswert.
- **Führen Sie Fortbildungen auf Dekanatsebene durch!**
Zu solchen gemeinsamen Veranstaltungen gehören auch Fortbildungen für die Verantwortlichen der pfarrlichen Seniorenarbeit. Zum einen bietet die AG Fortbildung des Diözesanvorstands jährlich ein neues Thema für Fortbildungen auf Dekanatsebene an – diese planen wir gerne gemeinsam mit Ihnen (vgl. S. 39).

Nutzen Sie die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch!

Zum andern gibt es vonseiten der Kreis- oder Stadt seniorenräte, des Landes seniorenrats, der Familienbildungsstätten, des Erzbischöflichen Seelsorgeamtes, der Diözesanstellen sowie vonseiten anderer Verbände/Vereine und der Bildungszentren viele ansprechende Fortbildungsangebote, zu denen Sie sich mit anderen Engagierten aus Ihrem Dekanat anmelden können.

- **Bringen Sie sich für die Älteren in Kirche und Gesellschaft ein!**

Vonseiten der Dekanatsversammlungen der Seniorenarbeit ist es wünschenswert, dass Vertreter:innen in Gremien wie den Dekanatsrat und den Stadt- oder Kreisverband der Caritas entsendet werden. Ebenso ist eine Vernetzung zu örtlichen Caritaskonferenzen, zu Sozialstationen bzw. Pflegestützpunkten, Nachbarschaftshilfen, zum kommunalen Seniorenbüro und zu den Stadt- und Kreis seniorenräten naheliegend; auch hier ist es häufig möglich, eine Person als Vertretung zu entsenden. So ist auch die Interessenvertretung für älter werdende Menschen in Kirche und Gesellschaft möglich.

- **Gehen Sie die Öffentlichkeitsarbeit gemeinsam an!**

Über gemeinsame Themen und Veranstaltungen auf Dekanats ebene wird in der lokalen Presse gern berichtet – diese haben oft eine bessere Außenwirkung als die Veranstaltungen einzelner Altenwerke. Aber auch der Austausch darüber, wie die Veranstaltungen/Halbjahresprogramme der einzelnen Seniorenkreise in Tageszeitungen, örtlichen Mitteilungsblättern oder über Anzeigen und Plakate beworben werden können, ist wertvoll.

Kontakt zu Politiker:innen aller demokratischen Parteien der kommunalen Ebene oder in Land- und Bundestag sowie die Mitarbeit bei öffentlichen (Groß-)Veranstaltungen bilden ebenso einen Teil der Öffentlichkeitsarbeit und des Eintretens für die Interessen älter werdender Menschen.

Die Dekanatsversammlungen dienen dem direkten Austausch alle Engagierten. Zu ihnen werden auch Vertretungen der örtlichen Caritasverbände, des Bildungswerkes und der im Dekanat tätigen Erwachsenenverbände eingeladen. Auf Einladung nimmt auch jemand vom Diözesanvorstand oder der Geschäftsstelle an Dekanatsversammlungen teil. Je nach den örtlichen Gepflogenheiten sind auch Dekanatsreferent:in und/oder Dekan auf mindestens einer Dekanatsversammlung anwesend.

c) Leitungsteam auf Dekanats ebene

Wie oben beschrieben, werden auf den Dekanatsversammlungen Delegierte für die Diözesanversammlung des FORUM älter werden gewählt. In jedem Dekanat werden zwei stimmberechtigte Delegierte bestimmt und auf die Diözesanversammlung entsandt. In vielen Fällen – und diese Gepflogenheit ergibt auch durchaus Sinn – sind die Delegierten aus den Dekanaten auch gleichzeitig die »Dekanatsaltenwerksvorsitzenden« bzw. Teil des Leitungsteams auf Dekanats ebene.

In diesem Team gibt es verschiedene Aufgaben – alle mit dem Ziel, den Austausch und die Vernetzung auf Dekanats ebene sicherzustellen und zu intensivieren.

2. Vernetzung auf der Dekanats ebene

Die Zusammenarbeit des ehrenamtlichen Leitungsteams mit dem Dekanatsbüro hat sich als gewinnbringend herausgestellt. So können nicht nur die Kosten für Dekanatsversammlungen durch das Dekanatsbüro übernommen werden, sondern auch die inhaltliche Arbeit zugunsten der Senior:innen durch Dekan, Dekanatsreferent:in und Verwaltungskräfte des Dekanatsbüros unterstützt werden.

d) Dekanatsaltenseelsorger:innen

Jedes Dekanat darf eine Person suchen, die dann durch den Dekan dem Erzbischöflichen Ordinariat zur Beauftragung zur Seniorensorge im Dekanat vorgeschlagen wird. In den allermeisten Fällen ist der:die Dekanatsaltenseelsorger:in Teil des Leitungsteams auf Dekanatssebene und steht für alle Senior:innen und Engagierten in der Seniorenarbeit in seelsorglichen Anliegen bereit. Oft werden Wallfahrten und Besinnungstage von den Personen geplant, die für die Dekanatsaltenseelsorge beauftragt wurden. Über Einladungen in die Altenwerke vor Ort freuen sich die Seelsorgenden und übernehmen hier gerne Gottesdienstgestaltungen oder Vorträge / Gesprächsrunden.

e) Ausblick: „Pfarrei (neu)“ der Kirchenentwicklung 2030

Mit Blick auf die Veränderungen durch das Projekt Kirchenentwicklung 2030 für unsere Erzdiözese ist noch nicht sicher, inwiefern eine Dekanatsstruktur insgesamt aufrechterhalten wird. Das flächenmäßig entsprechende Gebilde heißt dann »Pfarrei« und ist voraussichtlich mit einem »Pastoralen Zentrum« ausgestattet. Der Diözesanvorstand und die Geschäftsstelle des FORUM älterwerden der Erzdiözese Freiburg e.V. setzen sich zusammen mit dem Referat Inklusion – Generationen dafür ein, dass Vernetzung der ehrenamtlich Engagierten in der Seniorenarbeit möglich bleibt und dass auf der neuen Pfarrei-Ebene auch hauptamtliches Personal für die Seniorenarbeit zuständig ist.



Links sehen Sie das Logo des Projekts Kirchenentwicklung 2030.

Dazu heißt es auf der Website:

»Das neue Markenbild mit dem Slogan ›Katholisch. Kirche. Leben‹ ist optisch an das Logo der Erzdiözese angelehnt und symbolisiert durch den Einsatz vieler Farben die Weite des Katholischen.« (Vgl. Neues Logo für Kirchenentwicklung 2030. Online unter: <https://kirchenentwicklung2030.de/detail/nachricht/id/145573-neues-logo-fuer-kirchenentwicklung-2030/?cbid=12131944> (Stand: 15.07.2021).)

Informieren Sie sich zum aktuellen Stand im Internet unter www.kirchenentwicklung2030.de !

3. DIÖZESANVERSAMMLUNG

Im dritten Kapitel geht es nun um die Diözesanebene des FORUM älterwerden. Neben den Vorstandswahlen und den satzungsmäßig notwendigen Abstimmungen werden auf der Diözesanversammlung auch inhaltliche Entscheidungen getroffen und Aufträge an den Diözesanvorstand (und die Geschäftsstelle) formuliert. In diesem Kapitel werden Aufgaben von Diözesanversammlung, Diözesanvorstand sowie der Arbeitsgruppen auf Diözesanebene vorgestellt und Einblick in die Satzung unseres Vereins gegeben.



a) Zusammensetzung, Aufgaben und Gestaltung der Diözesanversammlung

Die Diözesanversammlung des FORUM älterwerden der Erzdiözese Freiburg e.V. ist die Mitgliederversammlung des Vereins und stellt die Weichen für die Seniorenpastoral in der Erzdiözese. Einmal jährlich tritt die Diözesanversammlung (i.d.R. in Rastatt) zusammen und berät die aktuellen Themen und Anträge. Dem satzungsmäßigen Konferenzteil mit Tagesordnungspunkten, die rechtzeitig allen Mitgliedern der Diözesanversammlung durch den Diözesanvorstand mitgeteilt werden müssen, ist ein thematischer Teil vorgeschaltet, in dem Anregungen, Ideen und Erfahrungen ihren Platz haben und die Delegierten aus Dekanaten und Verbänden sich gemeinsam mit wichtigen Inhalten der Senioren- und intergenerationellen Arbeit auseinandersetzen.

3. Diözesanversammlung

Die Mitglieder der Diözesanversammlung sind in der Mehrzahl die Delegierten aus den Dekanaten (je Dekanat zwei Personen) und Delegierte von kirchlichen Institutionen und Verbänden, deren Aufgaben die Seniorenarbeit umfassen bzw. die faktisch für und mit Senior:innen arbeiten. Hinzu kommen kraft Amtes Vertreter:innen aus dem Erzbischöflichen Ordinariat und aus dem Erzbischöflichen Seelsorgeamt, aus der Männer- und der Frauenseelsorge sowie aus dem Diözesanen Caritasverband und Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg.

Die Diözesanversammlung wählt alle drei Jahre den Diözesanvorstand inklusive zwei Vorsitzenden. Jedes Jahr wird der Diözesanversammlung ein Jahresbericht der Tätigkeit des Vorstands vorgelegt. Dieser bildet die Grundlage zur Entlastung des Vorstands. Auf der Diözesanversammlung werden Beschlüsse gefasst und Aktivitäten des FORUM älterwerden geplant. Die Mitglieder der Diözesanversammlung diskutieren aktuelle Fragen der (kirchlichen) Seniorenarbeit. Nur die Diözesanversammlung kann Anträge und Satzungsänderungen beschließen oder ablehnen, ggf. Mitglieder ausschließen oder gar den Verein auflösen.

Die Arbeitsweise der Diözesanversammlung ist kommunikativ und kreativ. Es ist Zeit für Austausch in Kleingruppen und Diskussionen im Plenum. Die vom Diözesanvorstand gesetzten Themen werden methodisch ansprechend umgesetzt und die Ergebnisse der Diözesanversammlung bilden die Grundlage für die Arbeit des Diözesanvorstandes und ggf. seiner Arbeitsgruppen für das kommende Jahr. Allen Mitgliedern der Diözesanversammlung werden die Ergebnisse zeitnah zugänglich gemacht.

Eine Abendgestaltung mit praktischen Anregungen und gemütlichem Teil gehört in den vergangenen Jahren stets zur Diözesanversammlung dazu. So ist neben dem thematischen und formalen Austausch auch Raum für persönliches Gespräch und Wiedersehensfreude.

Die organisatorische Seite der Diözesanversammlung wird durch die Geschäftsstelle des FORUM älterwerden geplant, die inhaltliche Seite gemeinsam durch Diözesanvorstand, Bildungsreferent:innen und Geschäftsführung.

b) Die Arbeit des Diözesanvorstands

Die Vorsitzenden des FORUM älterwerden laden dreimal jährlich zu eintägigen Treffen bzw. zweitägigen Klausuren des Diözesanvorstands ein. Diese finden im Januar/Februar, im Juli und im November statt und können so über das Jahr verteilt wichtige Anliegen aus den Dekanaten und Kirchengemeinden besprechen, die Themen für die Diözesanversammlung bestimmen und Öffentlichkeitsarbeit, die Kommunikation mit der Erzdiözese sowie Finanzthemen beraten. Seit 2016 ist auch die Zukunft der Seniorenpastoral ein wichtiges Thema im Diözesanvorstand.

Das FORUM älterwerden ist mit pastoralen Aufgaben der Erzdiözese Freiburg beauftragt.

Über die drei Sitzungen des gesamten Vorstands hinaus stehen die Vorsitzenden in engem Austausch mit der Geschäftsstelle in Freiburg und es finden regelmäßig Treffen der aktuell eingesetzten Arbeitsgruppen statt.

c) Arbeitsgruppen auf Diözesanebene

Der Diözesanvorstand gründet für wichtige Aufgaben und Themen auf Diözesanebene Arbeitsgruppen. Diese bestehen aus Mitgliedern des Vorstands. Derzeit gibt folgende Arbeitsgruppen:

- Das Redaktionsteam der Mitteilungen trifft sich fünf bis sechs Mal im Jahr, um die beiden Hefte vorzubereiten, zu korrigieren und die thematische Ausrichtung der Mitteilungen zu beraten.
- Die AG Spiritualität erarbeitet Arbeitshilfen zu spirituellen Themen.
- Die AG Fortbildung legt jährlich ein neues Thema für das Fortbildungsangebot in den Dekanaten fest und einige Mitglieder aus der AG führen auch Fortbildungen in den Dekanaten durch.
- Die AG Zukunft der Seniorenpastoral, die die oben vorgestellte Vision erarbeitet hat und derzeit daran arbeitet, die Umsetzung dieser Vision zu planen und unsere Ideen von einer zukünftigen Seniorenpastoral bekannt zu machen.



Zwei bereits bestellbare Arbeitshilfen, die in der AG Spiritualität entstanden sind: Kartensammlungen zu einer Spirituellen Wanderung und zu einer Kirchenraumerkundung!

d) Satzung des Vereins

Die Satzung des gemeinnützigen Vereins »FORUM älterwerden der Erzdiözese Freiburg e.V.« besteht seit Anfang der 1970er Jahre und wurde seitdem immer wieder aktuellen Gegebenheiten angepasst. Sie begründet die Rechtsform des FORUM älterwerden als *eingetragener Verein* und garantiert eine Selbständigkeit gegenüber der Erzdiözese Freiburg. Mit dem Erzbischöflichen Ordinariat Freiburg besteht eine Kooperationsvereinbarung, in der eine enge Zusammenarbeit und die gemeinsamen Ziele in der Seniorenarbeit vereinbart sind. Das FORUM älterwerden ist mit pastoralen Aufgaben der Erzdiözese Freiburg beauftragt.

Die Satzung des Vereins beschreibt die Aufgaben allgemein: Seniorenbildung, Seniorensorge, Hilfe für Senior:innen. Die konkrete Umsetzung hängt immer davon ab, wie die aktuell engagierten Menschen diese auslegen und wahrnehmen. Zentrale Punkte der Satzung sind

- die Einbeziehung älter werdender Menschen in die Seniorenarbeit – miteinander partnerschaftlich und auf Augenhöhe Interessen und Bedürfnisse angehen;
- der Informations- und Erfahrungsaustausch der Mitglieder;
- Schulung und Anregung der Mitarbeitenden in der pfarrlichen Seniorenarbeit und der intergenerationellen Arbeit;
- Beratung der pfarrlichen Seniorenarbeit;
- Interessenvertretung für die Belange und Anliegen Älterer in Kirche, Staat und Gesellschaft – Stellungnahme zu relevanten Themen älter werdender Menschen;
- Förderung und Befähigung zur Selbsthilfe der älteren Menschen;
- Öffentlichkeitsarbeit und Arbeitsmaterialien.

Die jeweils aktuelle Satzung können Sie abrufen auf der Website www.forum-aelterwerden.de !



Bild von Greg Montani auf Pixabay.com

4. AUFGABEN DES LEITUNGSTEAMS

Im Folgenden werden die Themen Ehrenamt und Teamarbeit besprochen. Danach werden für die Leitungen der Seniorenarbeit vor Ort und in den Dekanaten Beispiele und Anregungen gegeben, wie innerhalb eines Teams Aufgaben verteilt und koordiniert werden können. Sicher ist die Auflistung weder erschöpfend noch alles für alle relevant. Wichtig für die Seniorenarbeit ist es aber in jedem Fall, dass die Arbeit auf mehrere Schultern verteilt wird, dass alle im Team die Fähigkeiten der anderen ernst- und wahrnehmen und dass es nicht zur Überlastung Einzelner kommt.

a) Ehrenamt – Freiwilliges Engagement für mich, mit anderen und für andere

»Glaubens- und Lebenswissen [der ehrenamtlich Engagierten bzw. der Christ:innen] ist für die Kirche von Freiburg ein wertvoller Schatz und eine entscheidende Ressource, um einen guten Weg in die Zukunft zu finden.«¹

Sie bringen Ihre Schätze ein – wie viele Hunderttausende in ganz Deutschland. Denn im »ehrenamtlichen Engagement werden vielfältige fachliche, personelle, soziale und spirituelle Kompetenzen erworben, eingeübt und weitergegeben.«² Sie engagieren sich freiwillig, für sich, mit anderen und für andere Menschen. Als Ehrenamtliche, Freiwillige, Volunteers, Engagierte verstehen sich heute viele Menschen anders als noch

Sie bringen Ihre Schätze ein – wie viele Hunderttausende in ganz Deutschland.

vor einigen Jahrzehnten. In der Kirche suchen die meisten weder Ehre noch Amt oder sind aus Pflichtgefühl tätig, sondern sie wollen sich mit ihren Talenten mit anderen für andere einsetzen und nehmen aus dem Engagement für sich selbst etwas mit: persönliche Anerkennung, persönliche Weiterentwicklung, Erfahrungen mit Leitungsverantwortung, Kontakt mit anderen Menschen und vieles mehr!

Sie selbst wissen am besten, was Sie in Ihrer freiwilligen Tätigkeit suchen und finden, was Sie in der Vergangenheit schon gelernt und erfahren haben und was Sie sich für die Zukunft wünschen. Wer sich regelmäßig fragt, welchen »Nutzen« das eigene Engagement »für mich ganz persönlich« hat, weiß auch rechtzeitig, wann es Zeit ist, die Aufgabe zu verändern, aufzugeben oder sich ein anderes Feld zu suchen. Wer sich darüber hinaus auch im Team, z.B. einmal im Jahr darüber austauscht, warum jede:r dabei ist, was Freude macht und wo Probleme versteckt sind, wird gemeinsam Gutes bewirken.

Träger der Altenwerke / Seniorenkreise sind die Pfarreien vor Ort. Daher ist der Kontakt zu Gremien vor Ort ähnlich wichtig wie der Austausch auf der Dekanatsebene. Gemeindeteam und Pastoralteam sowie der Pfarrgemeinderat haben die Aufgabe,

¹ Quelle: Referat Ehrenamt und Engagementförderung im Erzbischöflichen Ordinariat (Hauptabteilung 6: Grundsatzfragen und Strategie). Online unter: www.ebfr.de/erzdioezese-freiburg/erzbischoefliches-ordinariat/hauptabteilung-6-grundsatzfragen-und-strategie/ehrenamt-und-engagementfoerderung/ (Abruf: 21.12.2020, 11h30).

² Vgl. Erzbischöfliches Ordinariat Freiburg (Hg.), Rahmenrichtlinien für ehrenamtliches Engagement. Hintergründe und Standards, April 2020, 8.

sich mit der Seniorenarbeit zu befassen. Ein:e Zuständige:r für Seniorenpastoral / Seniorenarbeit sollte in jedem Pastoralteam benannt sein. Diese Person ist dann auch dafür da, sich mit den Ehrenamtlichen des Altenwerks auszutauschen und sie in ihrem freiwilligen Engagement zu begleiten.

b) Ein Team bilden und gemeinsam leiten

»Teamarbeit« ist für manche vielleicht ein Schlagwort, das sie damit verbinden, dass zufällig zusammengewürfelte Menschen plötzlich gemeinsame Sache machen sollen. Bevor es aber losgehen kann mit der Arbeit, muss ein Team sich zusammenfinden, sich kennenlernen, müssen alle im Team wertschätzen, dass die anderen im Team da sind. Meinungsverschiedenheiten darf es geben! Hilfreich ist es dann, sich über den gemeinsamen »Teamgeist« auszutauschen:

- Was wünschen wir uns für die Seniorenarbeit?
- Was wünschen wir uns für die Kommunikation untereinander?
- Wie schätzen wir einander ein? Was schätzen wir aneinander?
- Wie gehen wir damit um, wenn es einen Konflikt im Team gibt?
Und jede:r im Team darf auch äußern:
- Welche Aufgabe(n) möchte ich übernehmen,
welche Aufgabe(n) möchte ich nicht übernehmen?
- Wie viel Zeit kann und will ich in die gemeinsame Arbeit stecken?
- Welche Bedürfnisse habe ich? Welche Bedenken habe ich?

Dann kann ein »Teamgeist« entstehen: nicht, dass man nicht mehr weiter über die oben genannten Fragen diskutieren müsste; aber eine gemeinsame Grundlage für die konkreten Aufgaben ist geschaffen. Und alle im Team können dann bei ihren Aufgaben davon ausgehen:

- Die anderen schätzen meine Arbeit.
- Wir freuen uns gemeinsam an dem, was wir bewirken können.
- Wir kümmern uns gemeinsam um Probleme, die auftreten.
- Die anderen tun – genau wie ich – in ihrem Aufgabenbereich ihr Bestes.

Im Team zusammenzuarbeiten ist kein Selbstzweck; wenn der Eindruck entsteht, man drehe sich um sich selbst, dann läuft eventuell etwas schief.

Sinn und Zweck der Teamarbeit ist, ...

- ... dass die Seniorenarbeit nicht (länger) ausfällt, wenn ein Teammitglied ausfällt.
- ... dass niemand überlastet wird. Viele Menschen merken erst im Nachhinein, dass es etwas über die eigenen Kräfte ging – und kein Ehrenamt sollte belastend sein, vielmehr sollten Sie die Bereicherung spüren.
- ... dass die Leitung durch verschiedene Menschen getragen wird, die verschiedene Stile, Vorlieben, Arten, Sympathien, Kenntnisse, Interessen, Hoch- und Tiefzeiten, Temperamente usw. haben – und damit auch für ganz verschiedene Senior:innen ansprechend und ansprechbar sind.

Die Leitung des Altenwerks gemeinsam wahrzunehmen bedeutet, die Aufgaben und die Verantwortung miteinander zu teilen und immer wieder miteinander im Gespräch

zu sein. Dabei beinhaltet Leitung neben repräsentativen Aufgaben, Mitwirkung in der Pfarrei und Moderation auch persönlichen Kontakt zu Senior:innen zu halten, Gemeinschaft zu stiften und manche Fleißarbeit.

c) Was ist das Ziel der (kirchlichen) Seniorenarbeit?

Ziel der Seniorenarbeit ist es, die Lebensqualität älter werdender Menschen zu erhalten bzw. zu erhöhen.

Dieses Ziel wird unter anderem erreicht durch:

- Willkommenskultur – wer kommt, ist genau richtig bei uns!
- Stiftung von Gemeinschaft – durch gemeinsame Erlebnisse und Gespräch
- Anregung zum Austausch über persönliche Themen, Meinungen, Erfahrungen
- Mitbestimmung – es gibt für jede:n Raum, sich einzubringen
- Interessen der älter werdenden Menschen vertreten
- Ansprechbar sein für älter werdende Menschen und ihre Fragen

Kurzbeschreibung der Tätigkeit

Veranstaltungen für Senioren:innen durchführen, die Austausch über Lebens- und Glaubenserfahrungen ermöglichen sowie die Auseinandersetzung mit persönlichen, religiösen, kulturellen und gesellschaftlichen Themen und die Beziehungen untereinander fördern:

Raum schaffen – Austausch ermöglichen – Gemeinschaft stiften!

Voraussetzungen für die Qualität unserer Arbeit und Veranstaltungen

1. Wir glauben, dass jeder Mensch Würde und Wert besitzt. Diese kann ihm nicht genommen werden. Die Vielfalt von Lebenswegen und Schicksalen, die je eigenen Erfahrungen und Kompetenzen, das Lebenswissen der verschiedenen Menschen erkennen wir völlig unabhängig von Leistung, Gesundheit, Herkunft, Religion, Bildungsstand, sexueller Orientierung, finanzieller Situation an. Das christliche Menschenbild ist uns dafür Orientierung: Gott liebt alle Menschen und hat alle sehr gut gemacht: einmalig, unverwechselbar und unersetzlich!

Wir glauben, dass jeder Mensch Würde und Wert besitzt.

2. Wir glauben, dass älter werdende Menschen frei, verantwortungsvoll und selbstbestimmt leben wollen und können. Wir nehmen sie ernst und unterstützen sie dabei, ihr Leben sinnvoll zu gestalten. Was „sinnvoll“ ist, das findet jede:r für sich selbst heraus.

3. Die Ziele unserer Arbeit machen wir transparent, d.h. wir wissen, warum wir Begegnung schaffen und sagen das auch. Wir arbeiten mit anderen Menschen und Gruppierungen aus Kirche und Gemeinde zusammen.

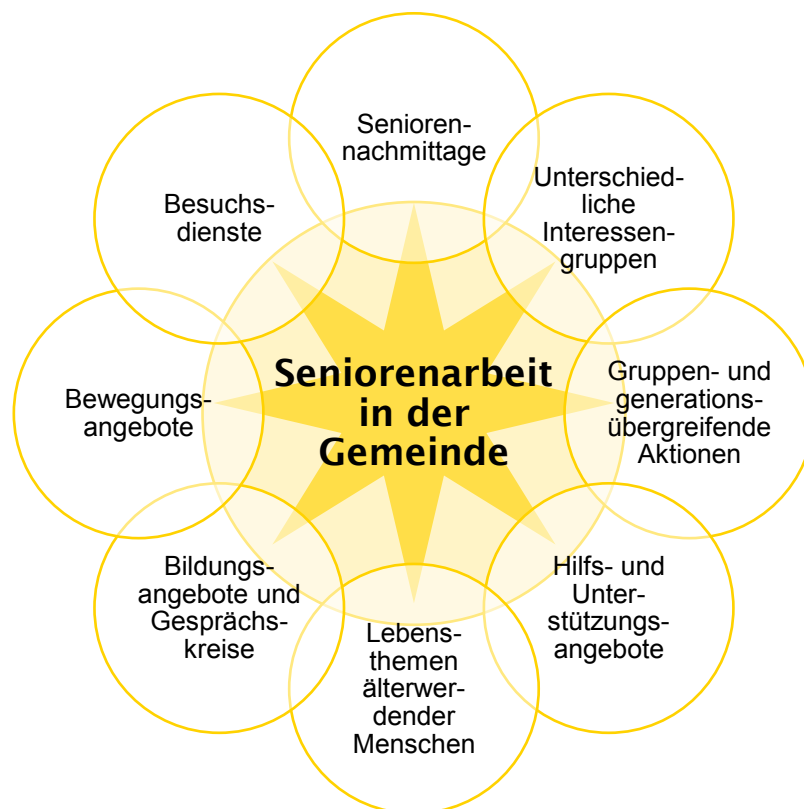
4. Konkret bedeutet dies, wir...
... ermöglichen Austausch und Begegnung zwischen Menschen.

4. Aufgaben des Leitungsteams

... regen dazu an, sich mit existenziellen Lebensthemen auseinanderzusetzen.
 ... sprechen miteinander über Lebensgestaltung und Alltagsbewältigung.
 ... beteiligen die Teilnehmenden aktiv an unseren Veranstaltungen.
 ... orientieren uns an den Interessen und Bedürfnissen der Teilnehmenden.
 ... stoßen die Auseinandersetzung mit aktuellen Themen und Fragen an.
 ... fördern Autonomie und Selbstbestimmung.
 ... sehen die Kompetenzen und Ressourcen der Teilnehmenden, nehmen sie ernst und helfen dabei, dass diese für sich selbst und für andere sinnstiftend genutzt werden können.

5. Darüber hinaus ist uns wichtig, dass in unserem Umfeld (Kirchengemeinde, Kommune, Dekanat etc.) ...
- ... Vorurteile über Altern, Älterwerden und Alter abgebaut werden – dazu sorgen wir für Information und Austausch.
 - ... ein Bewusstsein für die unterschiedlichen Lebenssituationen und Bedürfnisse älterer Menschen entsteht.
 - ... Bedürfnisse auch erfüllt werden: Wir kümmern uns darum, wenn wir erkennen, dass es ein neues Angebot braucht – für Menschen, die sonst keine Plattform haben.
 - ... die Interessensvielfalt älter werdender Menschen deutlich wird.

Je nachdem, welche Gruppierungen für Ältere schon in Ihrer Gemeinde bestehen, und je nachdem, welche Vernetzungen bereits bestehen, sieht ein »Runder Tisch Seniorenarbeit« in Ihrer Gemeinde vielleicht so aus:



d) Konkrete Fragen und konkrete Antworten

Wer ein Angebot für Senior:innen leitet, wer aktiv ist im Leitungsteam, wer im Hintergrund für das Gelingen arbeitet – der:die braucht gute Rahmenbedingungen und muss wissen, worauf sie:er sich eingelassen hat. Hier finden Sie konkrete Antworten und Fragen für aktive Tätigkeiten in der Seniorenarbeit:

Zeitraumen

Für welche Dauer verpflichte ich mich?

Auch wenn Ihre Vorgänger:innen in der Seniorenarbeit vielleicht Jahrzehnte lang tätig waren: legen Sie sich zu Beginn fest:

- bei Projekten: danach orientiere ich mich neu!
- bei ständigen Gruppen: nach zwei bis drei Jahren entscheide ich neu, ob ich dabeibleibe!

Wie häufig bin ich im Einsatz?

Über die Termine mit Teilnehmenden hinaus (wöchentlich? 14-tägig? monatlich?) benötigen Sie je nach übernommener Aufgabe

- Vorbereitungszeit
- Nachbereitungszeit
- Kontaktzeiten
- Zeit für Teamsitzungen

Was passiert zu Beginn und Beendigung der Tätigkeit?

Der Beginn einer Tätigkeit sollte in der Gruppe und auch im Rahmen der Gemeinde begangen werden. Dazu braucht es kein großes Fest – aber eine Beauftragung durch die Leitung. Die Teilnehmenden sollen wissen, wofür Sie nun zuständig sind und ganz schlicht, dass sie jetzt „dabei sind“. Sagen Sie hier auch deutlich, wie lange Sie sich zu der Tätigkeit verpflichtet haben.

Wenn dieser Zeitraum verstrichen ist, begehnen Sie in der Gruppe und auch im Rahmen der Gemeinde die Beendigung oder die weitere Übernahme der Tätigkeit. Im Sinne einer Ehrenamts-Kultur wird man Ihnen hier Dank sagen – und auch Sie haben Gelegenheit dazu, Ihre Tätigkeit zu reflektieren. Dies muss nicht aller Öffentlichkeit geschehen, sondern kann mit einer Leitungsperson im Gespräch stattfinden.

Die Ansprechperson für die Geschäftsstelle des FORUM älterwerden in Freiburg sollte jeweils gemeldet werden, damit Informationen der Geschäftsstelle weitergegeben werden können (z.B. das Heft MITTEILUNGEN oder wichtige Handreichungen). Zur Aufnahme und zur Beendigung der Tätigkeit erhalten Sie zudem einen Gruß von Diözesanvorstand und Geschäftsstelle.

Voraussetzungen

Welche Kompetenzen oder Qualifikationen sollte ich mitbringen?

Je nach übernommener Aufgabe sind natürlich verschiedene Kompetenzen wichtig – es kommt auch darauf an, um welches Angebot es geht und welche Erwartungshaltung bei den Teilnehmenden vorherrscht.

Wichtige Grundhaltungen sind:

- Positive, wertschätzende Einstellung gegenüber älteren Menschen und Freude an der Auseinandersetzung mit Fragen des Älterwerdens und den Bedürfnissen Älterer
- Kontaktfreude, Hilfsbereitschaft, kommunikative Fähigkeiten
- Selbstbewusstsein, Sicherheit im Umgang mit Gruppen
- Fähigkeit zur Arbeit im Team und zur Motivierung der Mitarbeitenden
- Korrektheit in der Verwaltung der Finanzen
- Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung

Man wächst an
seinen Aufgaben.

Welche Hilfsmittel und welche Infrastruktur kann ich erwarten?

- Geeignete Räumlichkeiten der Pfarrei, Mobiliar und Geschirr für Bewirtungen;
- technische Geräte: Beamer, Leinwand, Lautsprecherbox, Mikrofon, CD- Player;
- Unterstützung durch das Pfarrbüro, die Hausmeisterei;
- Arbeitshilfen und Fortbildungen, z.B. von der Geschäftsstelle; Informationen von der Geschäftsstelle über die MITTEILUNGEN.

Wer trägt die Kosten? Was ist mit Versicherungsfragen?

Es gibt von der Pfarrei einen Etat für die Seniorenarbeit, über den der leitende Pfarrer verfügen kann. Das Geld kann z.B. eingesetzt werden für:

- Kostenersatz für Schulungen, Weiterbildungen ist geregelt;
- Büromittelbedarf: Kopien etc. durch das örtliche Pfarramt;
- Sammelversicherung der Erzdiözese für ehrenamtliche kirchliche Tätigkeit und die Teilnahme an kirchlichen Veranstaltungen.

Aufgaben

Welche Aufgabenbereiche gibt es im Team / sollte es geben?

- Regelmäßige Teamsitzungen die der Terminabsprache, Programmplanung und Werbung dienen;
- Veröffentlichung der Veranstaltungen des Altenwerks im Kirchenblatt und in der Zeitung;
- Kontakt mit der Leitung der Seelsorgeeinheit, dem Gemeindeteam, dem Pfarrgemeinderat und der Gemeindeverwaltung, anderen kirchlichen Gruppen, Bildungswerk, Sozialstation, Beratungsstellen, Caritas, Altenwerks-Dekanatsleitung
- Entscheidungen trifft die Leitung möglichst im Konsens mit dem Team
- Verantwortung für den Finanzetat des Altenwerkes / Seniorenkreises in Rücksprache mit Pastoralteam / Gemeindeteam / Pfarrbüro / Verrechnungsstelle
- Bei Konflikten im Team ist es hilfreich, sich eine nicht beteiligte, unparteiische Person zu suchen – dazu kann man sich an die pastoralen Mitarbeitenden wenden.

Unterstützung

Wer unterstützt mich vor Ort? (Ehrenamtsbegleitung)

- Regelmäßige Gespräche mit den pastoral Verantwortlichen der Seelsorgeeinheit;
- Supervision bei Schwierigkeiten ist möglich;
- Unterstützung durch Diözesanvorstand und Geschäftsstelle des FORUM älterwerden.

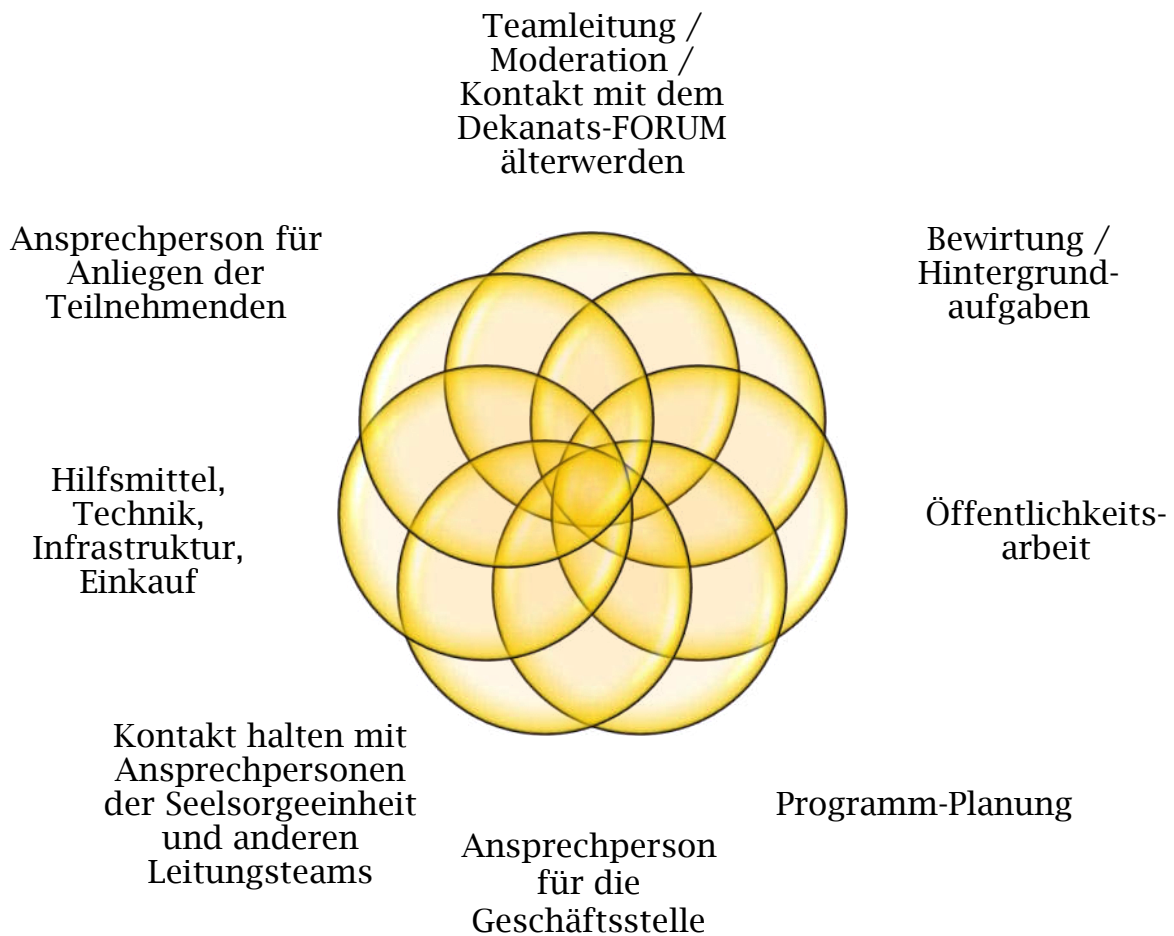
Wo und wie kann ich mich weiterbilden?

- Grundkurs für Seniorenarbeit und Fortbildungen des FORUM älterwerden, teilweise auch im Dekanat.
- LimA-Ausbildungskurs für Leiter:innen von LimA-Kursen – nach dem Bildungskonzept von »Lebensqualität im Alter« mit den vier Säulen Bewegung, Gedächtnis, Alltagskompetenzen und Sinn & Glaube.
- Fortbildungen anderer Einrichtungen und Verbände in der Erzdiözese Freiburg

weitere Anmerkungen

- Die Tätigkeit ermöglicht, eigene Fähigkeiten und Interessen einzubringen; sie ist verbunden mit vielen interessanten Begegnungen und persönlich bereichernden Erfahrungen; sie ermutigt dazu, das eigene Älterwerden mit all seinen Möglichkeiten und Begrenzungen anzunehmen und zu gestalten.
- Viele Kompetenzen können weiterentwickelt oder neu „gelernt“ werden.
- Die Arbeit im Team ermöglicht, Aufgaben zu delegieren; Vertretungen bei Abwesenheit sind leicht möglich.

e) Schaubild zu Aufgaben im Leitungsteam



Die verschiedenen Kreise deuten an, dass Aufgaben einer oder zwei Personen im Team vorrangig zugeteilt werden, dass es aber je nach Veranstaltung, Problemlage oder Aufgabe sinnvoll ist, größere Arbeitsgruppen zu haben oder kurzfristige Absprachen treffen zu können.

Ein Team kann dynamisch zusammenarbeiten, wenn offen miteinander kommuniziert wird und alle Team-Mitglieder bei aller Motivation, Begeisterung und allem Engagement auch ihre eigenen Grenzen kennen und diese den anderen offenlegen.

Das obige Schaubild soll zeigen, dass nicht eine Person alleine verantwortlich ist:

- So wichtig es ist, klare Verantwortlichkeiten festzulegen, so wichtig ist es ebenfalls, dass niemand sich mit der zugeteilten Aufgabe allein fühlt.
- So wichtig es ist, nach außen klare Ansprechpersonen zu benennen, so sinnvoll und entlastend kann es sein, sich intern kurzfristig und unkompliziert mit einer anderen Person aus dem Team zu beraten.

- In die »Gruppendynamik« eines Teams sind alle Teammitglieder mit einbezogen – ganz egal, ob eher mit Leitungsfunktion oder eher mit Hintergrundaufgaben betraut. Dies bewusst wahrzunehmen und mit dieser Dynamik positiv umzugehen, kann lehrreich und für die Zusammenarbeit weiterführend sein.



Bild von Bob Dmyt auf Pixabay.com

5. PROGRAMMGESTALTUNG – THEMEN FÜR DIE SENIORENARBEIT

Themen für Treffen / Veranstaltungen im Rahmen der Seniorenarbeit können ganz unterschiedlich sein. Sie können sich aus der Lebenssituation, den Lebensbereichen und Interessen der Teilnehmenden finden. Themen können aber auch aus dem spirituellen und religiösen, dem kirchlichen, gesellschaftlichen oder politischen Bereich kommen. Auch für Kreativität, Musik, Kultur, Bewegung, Unterhaltung, jahreszeitliche und kirchenjahresbezogene Treffen / Veranstaltungen gibt es viele gute Beispiele. Insgesamt sollten die Bedürfnisse und Interessen der Teilnehmenden wahrgenommen werden, um diesen Zeit und Raum zu geben. Der aktive Austausch zwischen den Teilnehmenden kann zu jedem Thema angeregt werden – dazu reichen oft wenige Fragen.

Als Leitungsteam der pfarrlichen Seniorenarbeit ist es empfehlenswert, jeweils ein Jahres- oder Halbjahresprogramm zu planen. So können sich die Eingeladenen die Termine frühzeitig freihalten und Sie können frühzeitig planen. Je nach dem, wie es vor Ort üblich ist und wie es den Bedürfnissen der Senior:innen vor Ort entspricht, legen Sie das Programm in der Kirche, beim Bäcker oder beim Bürgertreff aus, stellen es auf die Website der Seelsorgeeinheit, versenden es per E-Mail oder verteilen es persönlich.

Bei allen Themen wird es immer wichtig sein, dass es zwar einen Vortrag oder eine Erarbeitungsphase gibt, dass aber dem Austausch zum Thema zwischen den Teilnehmenden des Treffens / der Veranstaltung ebenfalls genügend Zeit eingeräumt wird. So nehmen die Teilnehmenden deutlich mehr mit, können ihre eigenen Gedanken einbringen und auch wissenswerte Informationen besser mit dem eigenen Erfahrungshintergrund verknüpfen!

a) Material-Quellen für thematische Veranstaltungen

Wir verweisen hier auf Materialien, die Sie über das FORUM älterwerden der Erzdiözese Freiburg beziehen können und auf verschiedene Angebote im Internet, die für Veranstaltungen sehr anregend sein können. Darüber hinaus gibt es natürlich noch sehr viel Literatur, die unendlichen Weiten des Internets und ideengebende Menschen in Ihrem eigenen Umfeld...

- Unter www.forum-aelterwerden.de finden Sie unter dem Menüpunkt »Arbeitsmaterialien zum Bestellen« die Möglichkeit, aus einer Vielzahl thematischer Hefte, Kartensammlungen und anderen Materialien auszuwählen und (kostenpflichtig – aber mit günstigen Preisen) zu bestellen.

Ab Seite 38 dieser Basisinformationen stellen wir Ihnen einige nützliche Arbeitshilfen vor.



- Unter www.lebensmutig.de/infobrief.php finden Sie thematische Anregungen, Spieletipps, Buchempfehlungen und Veranstaltungshinweise. Der Verein »Lebensmutig – Gesellschaft für Biografiearbeit e.V.« bietet darüber hinaus Fort- und Weiterbildung sowie Kontakt zu Trainer:innen für Biografiearbeit an. Über den o.g. Link können Sie die *Infobriefe Biografiearbeit* finden (und diese auch per E-Mail bestellen).



- Unter www.aelter-werden-in-balance.de stellt die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) verschiedene Anregungen für alltägliche Bewegungen zusammen. Dazu wird sowohl bestellbares Material als auch Online-Material angeboten, das Sie auch bei Seniorennachmittagen verwenden können.

b) Themen aus dem Kirchenjahr

Das Kirchenjahr bietet zahlreiche Anlässe, um über nahe und ferne Themen zu sprechen, kreativ zu werden oder spirituelle Einheiten zu gestalten. Über das FORUM älterwerden können Sie auch einen Kalender beziehen, in dem verschiedene Themenseiten zu den Festen im Jahreskreis mit vielen Anregungen und Hintergrundinformationen gestaltet wurden. Dieser heißt: „Feste des Jahreskreises – öffnen Türen zu tieferen Einsichten“ (Preis: 4,- Euro + Versand).

Beispiele für Themen entlang des Kirchenjahres

- Advent
 - Adventsandacht feiern mit der aktuellen Meditationskarte
 - Themen: Warten, Schwangerschaft, Geburt, Engel, Mut (»Fürchtet euch nicht!«), Gastfreundschaft (Herbergssuche), Licht und Kerzen ...
 - Barbaratag, Nikolaustag, Adventsbräuche
- Weihnachtszeit

- Themen: Krippe, »Was hat wohl der Esel gedacht?«, Weihnachtslieder gestern und heute, Weihnachten weltweit, Neues Jahr – Neue Pläne?, Geschenke, Familie, Menschsein – Mensch werden ...
- Licht-Feier mit weihnachtlichem Bezug
- Licht in Judentum und Christentum, Chanukka-Fest und Weihnachtsfest
- Fastenzeit / österliche Bußzeit
 - Themen: Verzicht, Konzentration auf das Wesentliche, Heil-Fasten, Fastenspeisen, Fastenbräuche, Fasten in den Religionen der Welt, Fastentuch in den Mittelpunkt stellen, Fastenaktionen der Hilfswerke thematisieren (z.B. Misereor)
 - „Frühschicht“ mit Frühstück anbieten (kurzes gemeinsames Gebet, Stille und Besinnung, gemeinsames Frühstück)
 - Gestaltung von Osterkerzen
- Osterzeit
 - Themen: Osterfreude, Osterlachen und Osterlieder, Osterbräuche gestern und heute, Frühlingserwachen, Auferstehung – was heißt das?, Emmaus-Geschichte, Hühnerhaltung und Brutvorgang (Woher kommen die Ostereier?), Friedensbewegung (Ostermärsche, Pax christi)
 - Osterlieder singen
- Christi Himmelfahrt
 - Themen: Was kommt nach dem Tod?, Was bedeutet Himmel für mich?, Luftfahrt – Raumfahrt – Universum, Bräuche zu Christi Himmelfahrt in verschiedenen Regionen
- Zeit nach Pfingsten
 - Themen: Urchristentum, Feuer und Flamme für etwas sein, Sprachen der Welt (inkl. Gebärdensprache etc.)
 - Pfingstbilder gestalten
 - Pfingst-Andacht mit Instrumentalmusik feiern
- Erntedank
 - Themen: Landwirtschaft, Lebensmittel – wann hat was Saison?, Dankbarkeit – wofür und wozu?, Dankbarkeit lernen, Ernte und Weinlese, Unbekannte Gemüsesorten, Rezepte-Börse
 - Dekoration für ein eigenes Erntedankfest oder zum Verschenken gestalten
 - Die Landpastoral gibt jährlich ein Heft mit Texten und Bausteinen für den Erntedankgottesdienst heraus: www.landpastoral.de
- Allerheiligen – Allerseelen
 - Themen: Vorfahren und ihr Andenken, Bräuche zu Allerheiligen, Vergänglichkeit, Gemeinschaft über den Tod hinaus
 - Totengedenken für die verstorbenen des vergangenen Jahres

c) Jahreszeiten-bezogene Themen

Frühling, Sommer, Herbst und Winter bieten ebenfalls viele Möglichkeiten, ein Thema in den Mittelpunkt zu rücken. Sie finden dazu auch sehr viele Vorschläge im Internet, da die Jahreszeiten von den kleinsten Kindern bis zu den Hochbetagten immer wieder gerne gedeutet, begangen und erspürt werden.

Beispiele für Themen rund um die Jahreszeiten

- Vier Jahreszeiten
 - Themen: Die vier Jahreszeiten als Gleichnis des menschlichen Lebens, Jahreskreislauf im Wald, in der Landwirtschaft, im eigenen Leben, Erntekalender: Welche Lebensmittel sind wann frisch und aus der Region zu haben?
 - Antonio Vivaldis *Vier Jahreszeiten* gemeinsam anhören – Assoziationen sammeln – Frage: „Was nehme ich mit?“, „Was bedeutet mir der Wechsel der Jahreszeiten?“
- Frühling
 - Themen: Blumen, Bäume, Pflanzen; Naturschutz; Frühlingsgefühle und „Zweiter Frühling“; Neu-Anfang; Düfte des Frühlings, Farben des Frühlings; Frühlingsdekoration; Aufgaben in Haus und Garten
 - Frühlingslieder singen – Hintergrund vorstellen – Erinnerungen an Ausflüge – Liedtexte deuten...
- Sommer
 - Themen: Fernweh und Reisen (Reiseberichte, Bilder ...); Urlaubsziele – Urlaubserinnerungen; Blick über den Tellerrand; Sonne, Wärme, Entspannung; Sonnen-Energie; Gesundheit: Trinken ist wichtig;
 - Sommergefühle in Gedichten beschreiben – Elfchen zum Sommer schreiben
- Herbst
 - Themen: Zugvögel, Zeitumstellung; Herbstliche Früchte (Gedächtnisübungen; Bastelideen); „Die Tage werden kürzer“ – Zeit für Geschichten; Herbst-Rezepte; Vergänglichkeit und Trauer; Aktivierung in der dunklen Jahreszeit
 - Vorleseaktion beim bundesweiten Vorlesetag der Stiftung Lesen
- Winter
 - Themen: Winterliches und weihnachtliches Gebäck aus der Region; Erlebnisse mit Schnee; Traditionen im Winter – Winterbrauchtum aus aller Welt; Licht
 - Winter-Märchen vorlesen und miteinander darüber sprechen

d) Kultur-, Musik- und kreative Themen

Beispiele für Themen aus Kultur, Musik, kreativem Bereich:

- Musik
 - Musik und ihr guter Einfluss auf unser Gemüt
 - Singen verbindet und befreit von Angst
 - Lieblingslieder (Kirchenlieder, Volkslieder, Pop/Rock, klassische Musik...)
 - „The Beatles“ und ihre Zeit
 - Musik von Mozart, Bach, Beethoven
 - Bilder einer Ausstellung (Mussorgsky)
 - Musiktherapie (Referent:in einladen)
 - Instrumente ausprobieren / ein Instrument in den Mittelpunkt stellen
 - Musik und Spiritualität
 - Musiker:innen einladen, die live spielen und etwas zu den Stücken erzählen können (Schola aus dem Kirchenchor, Musiklehrer:innen aus Schule/Musikschule mit Schüler:innen, Musikverein anfragen...)
- Kultur
 - Berühmte Theaterstücke (Filmausschnitte zeigen, Textausschnitte lesen, kleines Anspiel vorbereiten)
 - Künstler:innen vorstellen – eine „Ausstellung“ gestalten (Alte Meister, Der blaue Reiter, Van Gogh, Heimat-Künstler:innen...)
 - Farben und Formen in indigenen Kulturen
 - Referent:in aus einem Museum in der Nähe einladen (Stadt-/Heimatmuseum; Gedenkstätte; Kunstgalerie ...)
 - Sport-Ereignisse aus Region, Deutschland, Europa und der Welt als kulturelle Ereignisse in den Blick nehmen
 - einen interessanten Verein seine Arbeit vorstellen lassen (z.B. aus dem Bereich des Engagements mit Geflüchteten, aus dem Bereich Klima-Bewegung, aus dem Bereich Heimatkunde ...)
- Kreativität fördern
 - Mit Farben gemeinsam ein Banner gestalten, das z.B. beim Gemeindefest aufgehängt wird (ggf. gemeinsam mit Kindergarten?)
 - Den ersten Satz oder den Titel der eigenen Memoiren/Lebensgeschichte formulieren (Lebensgeschichtliches Erinnern)
 - Mit Kamera/Smartphone Fotos machen und diesen einen Titel geben, der mit der eigenen Lebens-Erfahrung zu tun hat (über zwei oder drei Treffen)
 - Künstlerisches Gestalten anbieten (Ton, Farben, Naturmaterialien, Scheinenschnitte ...)

e) Bewegungs- und Gesundheits-bezogene Themen

Hier gilt es – wie bei allen anderen Themenbereichen allerdings auch – eine hohe Sensibilität und Behutsamkeit walten zu lassen: Gesundheit/Krankheit gehen Menschen sehr persönlich an und können auch Betroffenheit auslösen.

Beispiele für Themen zu Bewegung und Gesundheit:

- Ernährung gestern und heute – was hat sich geändert?
- Sport und Bewegung halten den Geist fit – wie kann man dies in den Alltag einbauen? Gesunde Tagesroutine
- Vereinsgeschichte ansässiger Sportvereine
- Referent:in einladen: aus Gesundheitsbereich, vom Sportverein, Ernährungsexpert:in, von einer Verbraucherzentrale...
- Achtsamkeits- und Konzentrationsübungen
- „Volkskrankheiten“ unter die Lupe nehmen (Ärzt:in einladen)
- Kritische Sicht auf Pharmakonzerne (Journalist:in einladen)
- Schlaf – Was hilft, was stört?
- Entspannungstechniken
- Glück und Zufriedenheit in Gesundheit und Krankheit
- Informationen zu Demenz, Alzheimer, Pflegebedürftigkeit etc.
- Sturzprophylaxe

f) Religiöse und spirituelle Themen

Beispiele für religiöse und spirituelle Themen:

- Mein Glaube – wie hat er sich im Laufe meines Lebens verändert?
- Mein Gottesbild als Kind – in der Mitte meines Lebens – heute
- Das Vaterunser
- Der Rosenkranz
- Marien-Frömmigkeit / Heilige
- Eine biblische Geschichte erzählen / lesen und darüber sprechen
- Jesus als Vorbild?!
- Die Weltreligionen
- Sinn-Sucher:in: Was ist der Mensch?
- Kirchenerkundung
- Spirituelle Wanderung

g) Kirchenpolitische Themen

Beispiele für kirchliche und kirchenpolitische Themen:

- Ökumene in Deutschland (mit Evangelischer Kirche – aber auch darüber hinaus: Freikirchen, Orthodoxe Kirche etc.)
- Interreligiöser Dialog (häufig gibt es in der Umgebung Vereine, die sich für diesen einsetzen)
- Das Papstamt
- Freiheit in der Kirche?!
- „Reizthemen“?: Pflicht-Zölibat, Frauenpriestertum, Mahlgemeinschaft

5. Programmgestaltung – Themen für die Seniorenarbeit

- Das Internetportal der katholischen Kirche in Deutschland www.katholisch.de bietet aktuelle Artikel zu kirchenpolitischen Themen, die sich in einigen Fällen auch gut dazu eignen, ein Gespräch anzuregen.

h) Gesellschaftliche Themen

Beispiele für gesellschaftliche Themen:

- Geschlechter-Rollen in Beruf, Freizeit, Familie & Geschlechter-Gerechtigkeit
- Vielfalt in der Gesellschaft – Zusammenleben verschiedener Kulturen
- Inklusion / Integration
- Pflege-Notstand – Das Gesundheits- und Pflegesystem in Deutschland
- Militärausgaben und Waffenexporte (ggf. Referent:in von *Pax christi* einladen)
- Leben in Stadt und Land (KLB/KLFB anfragen)
- Demokratie fördern – wie geht das? Was haben wir von der Demokratie?
- einen aktuellen Zeitungsartikel zur Diskussion stellen

i) Politische Themen

Beispiele für politische Themen:

- Das Projekt „Europa“
- Wahl-o-Mat für Senior:innen: Die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) hat eine Anleitung erstellt, wie man den *Wahl-o-Mat*, mit Senior:innen-Gruppen verwenden kann: <https://www.bpb.de/lernen/projekte/wahl-o-mat-im-unterricht/284549/wahl-o-mat-fuer-senior-innen>
- Christliche Parteien?!
- Deine Stimme zählt: Wahlsysteme in der Welt (aktueller Bezug z.B. zu Bundestagswahl, US-Präsidentenwahl, Europa-Wahlen etc.)
- Kommunalpolitik – Landespolitik – Bundespolitik
- Bundestags- oder Landtags-Abgeordnete einladen und mit diesen sprechen
- Gespräch mit Bürgermeister:in
- Teilhabe der Senior:innen in der eigenen Stadt, dem eigenen Dorf

6. UNTERSTÜTZUNG IHRER ARBEIT VOR ORT

Selbstverständlich können Sie sich bei aufkommenden Fragen, Anregungen, Kritik oder bei Beratungsbedarf stets gerne an die Geschäftsstelle des FORUM älterwerden wenden. Alle Tätigkeiten der Diözesanebene sind darauf ausgerichtet, dass Sie Ihre Arbeit vor Ort gut tun können. Sie finden hier einige Punkte, die wir Ihnen anbieten können:

a) Beratung

Bei Fragen oder Problemen bezüglich der Seniorenarbeit in der Erzdiözese Freiburg oder zu Ihrem Ehrenamt in diesem Rahmen melden Sie sich gerne bei der Geschäftsstelle:

forumaelterwerden@seelsorgeamt-freiburg.de
oder telefonisch unter 0761 5144-211.



Theresa Betten
Bildungsreferentin für Seniorenarbeit
Leitung des Referats Inklusion – Generationen
erreichen Sie unter der Durchwahl -212
oder per E-Mail an
theresa.betten@seelsorgeamt-freiburg.de



Johannes Braun
Geschäftsführung für das FORUM älterwerden
Bildungsreferent für Intergenerationelle Arbeit
erreichen Sie unter der Durchwahl -210
oder per E-Mail an
johannes.braun@seelsorgeamt-freiburg.de

Beispielthemen für Beratung:

- Aufbau eines neuen Leitungsteams in der Seniorenarbeit
- generationsübergreifende Projekte
- Umgestaltung der Seniorenarbeit vor Ort
- Probleme / Fragestellungen rund um die Seniorenarbeit
- Interesse an einer Fortbildung
- Fragen zu einem speziellen Thema, das Sie behandeln möchten
- Konfliktlagen (im ehrenamtlichen Team / mit Hauptamtlichen)
- ...

b) Fortbildungsangebote

Neben wechselnden Fort- und Weiterbildungen zu Themen der Seniorenarbeit finden jährlich die folgenden zwei Fortbildungen statt:

- **Grundkurs Seniorenarbeit**

Der Grundkurs richtet sich an ehrenamtliche Mitarbeitende in Pfarrgemeinden, die in der kirchlichen Seniorenarbeit tätig sind und interessierte Menschen, die sich in diesem Bereich zukünftig engagieren möchten.

Im Rahmen des Grundkurses werden wichtige Grundkenntnisse für die kirchliche Seniorenarbeit in Pfarrgemeinden vermittelt. Es geht um Ziele der kirchlichen Seniorenarbeit, die Gestaltung von Veranstaltungen, das Älterwerden sowie die Struktur und Organisation der Seniorenarbeit.

- **Ausbildungskurs zur Leitung für »Lebensqualität im Alter (LimA)-Kurse«**

»Lebensqualität im Alter« ist ein Ansatz der Bildungsarbeit mit Senior:innen, der die Bereiche Gedächtnis, Bewegung, Alltagsfähigkeiten und Lebenssinn miteinander in Verbindung bringt.

Dieses Projekt gibt es unter unterschiedlichen Bezeichnungen in zahlreichen Diözesen Deutschlands. Die Kursleitungen werden seit 2015 nach einheitlichen Standards ausgebildet.

- **Weitere wechselnde Fortbildungsangebote – in Präsenz und digital**

Über unsere Website, die MITTEILUNGEN und den Rundbrief können Sie sich über weitere Fortbildungsangebote informieren. Bei besonderen Fortbildungsbedarfen, zu denen Sie noch nicht fündig werden, bitten wir Sie um Kontaktaufnahme mit uns, damit wir gemeinsam nach einem passenden Angebot suchen – oder sogar selbst eines schaffen können.

c) Digitale Austauschtreffen

In der dunklen Jahreszeit findet einmal monatlich ein digitales Austauschtreffen zu unterschiedlichen Themen für alle in der Seniorenarbeit tätigen statt. Die Treffen bieten Raum sich mit anderen in der Seniorenarbeit aktiven Personen auszutauschen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Die Termine und Themen der digitalen Austauschtreffen werden auf der Homepage des FORUM älterwerden veröffentlicht und über den Rundbrief an Senior:innen bekannt gegeben.

d) MITTEILUNGEN

Das Heft mit dem Titel „MITTEILUNGEN“ erscheint zweimal jährlich zu gesellschaftlich und kirchlich wichtigen Themen. Darin sind Geschichten, Berichte, Praxisideen und Veranstaltungshinweise zu entdecken.

Für Personen der Erzdiözese Freiburg ist das Abonnement kostenlos. Anmelden können Sie sich dazu mit der Angabe Ihrer Adresse per Mail an

forumaelterwerden@seelsorgeamt-freiburg.de.

Für Personen aus anderen Diözesen entstehen jährlich Kosten von 6,- Euro (inkl. Porto).

e) Website / Rundbrief an Senior:innen

Website

Auf der Webseite des FORUM älterwerden erhalten Sie aktuelle Informationen, Hinweise auf Veranstaltungen, Themen, Arbeitsmaterialien und vieles weiteres:

 **www.forum-aelterwerden.de**

Rundbrief an Senior:innen

Dort können Sie sich auch für den Rundbrief an Senior:innen anmelden, der alle zwei Monate per E-Mail versendet wird:

 **www.forum-aelterwerden.de/rundbrief-an-senior-innen**

Neben aktuellen Informationen und Veranstaltungshinweisen erhalten Sie eine Arbeitshilfe zu einem ausgewählten Thema mit spirituellen Impulsen, Gedächtnisübungen, Anregungen zu körperlichen Bewegungen und lebensgeschichtlichem Erinnern. Diese können Sie an Menschen weitergeben, die keinen Zugang zum Internet haben oder zur Gestaltung Ihrer Veranstaltungen nutzen.

f) Arbeitsmaterialien für die Seniorenarbeit

Bei der Geschäftsstelle des FORUM älterwerden können Sie unterschiedliche Materialien bestellen, die bei der Themenfindung und Gestaltung von Veranstaltung hilfreich sein können – ein Überblick findet sich unter

 **www.forum-aelterwerden.de/materialien**

Basiswissen-Hefte

Die Basiswissen-Hefte bieten Anregungen zur Gestaltung von Seniorengruppen zu unterschiedlichen Themen.

Kartensammlungen mit Impulsen

Die Kartensammlungen enthalten spirituelle Impulse und meditative Elemente zu unterschiedlichen Themen.

Meditations-Postkarten

Das FORUM älterwerden gibt jedes Jahr eine Meditationspostkarte heraus. Die Motive auf der Vorderseite der Karten sind sehr unterschiedlich, die Rückseite enthält meditative Gedanken zum Bild.

Zu diesen Postkarten gibt es ein Begleitheft. In diesem ist eine Adventsfeier abgedruckt, die in Seniorengruppen durchgeführt werden kann. Dabei wird die weihnachtliche Botschaft mit Alltags- und Glaubenserfahrungen älterer Menschen verknüpft, sodass diese ihr Leben im Licht des Glaubens deuten können.

Kartenset „Anstöße im Quadrat“ – Spiritualität macht Sinn

40 Bildkarten mit Motiven aus der Natur und von Alltagsgegenständen für die Bildungsarbeit zum Schauen, Nachdenken und ins Gespräch kommen. In einem Begleitheft werden unterschiedliche Einsatzmöglichkeiten der Karten beschrieben.

LimA-Werkstatthefte

Die LimA - Werkstatthefte sind in Zusammenarbeit mit Absolvent:innen der Ausbildungskurse „Leitung von Lebensqualität im Alter“ entstanden. Jedes Heft enthält zu verschiedenen Themen thematische Impulse, Gedächtnisübungen, Bewegungselemente und spirituelle Anregungen.

Weitere Arbeitsmaterialien finden sie auf der Homepage  www.forum-aelterwerden.de. Bei Fragen beraten wir Sie gerne!

g) Fortbildungsangebote des Diözesanvorstands für die Dekanate

Fortbildungen dienen der Wissenserweiterung, dem Ausbau der Kompetenzen und Fähigkeiten, sowie der persönlichen Weiterentwicklung. Wer sich regelmäßig weiterbildet, ist den Herausforderungen, die die Arbeit mit sich bringt gewachsen, kann sicher auftreten, hat Freude beim Tun und Erfolgserlebnisse.

Das Fortbildungsteam des Diözesanvorstandes bietet Fortbildungen an, die die Altenwerksleitungen bei der Durchführung von Seniorennachmittagen unterstützen.

Durch die Fortbildungen, die immer unter einem Thema stehen, sollen Altenwerksleitungen und ihre Mitarbeiter:innen bzw. Altenwerksteams / Teams der örtlichen FORUM älterwerden durch vielfältige praktische Anregungen unterstützt werden:

- Impulse für Erzählrunden
- Texte und ihre Einsatzmöglichkeiten
- Übungen zum Gedächtnistraining
- Bewegungen
- Spirituelle Elemente

Die Teilnehmenden erfahren exemplarisch, wie thematische Seniorennachmittage aufgebaut werden können, die die Teilnehmenden ganzheitlich ansprechen.

Folgende Themen können abgerufen werden:

- Im Alter beweglich bleiben
- Mit allen Sinnen leben
- Rituale als Lebenshilfe
- Lebensgeschichtliches Erinnern
- Beten
- Glück
- Natur erleben, entdecken und schützen
- Farben ins Leben bringen
- Glück
- Heimat
- Gott sei Dank! Wofür wir danken können
- War früher alles besser? Leben im Wandel
- Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne

Wenn Sie Interesse an einer Fortbildung (halb- oder ganztägig) für das Dekanat haben, nehmen Sie bitte möglichst frühzeitig Kontakt mit der Geschäftsstelle des FORUM älterwerden auf.

Sie sorgen für den Raum und die Verpflegung und die Geschäftsstelle kümmert sich um die Referent:innen. Die Referent:innen bringen das nötige Arbeitsmaterial mit, sowie ein Skript mit der Zusammenfassung der Inhalte für die Teilnehmenden. Für die Referent:innen entstehen Ihnen keine Kosten.

Sie sorgen für Raum
und Verpflegung -
wir kümmern uns um
die Inhalte!

»Willst du
für ein Jahr vorausplanen,
so baue Reis.

Willst du
für ein Jahrzehnt vorausplanen,
so pflanze Bäume.

Willst du
für ein Jahrhundert planen,
so bilde Menschen.«

Guan Zhong († 645 v. Chr.), chin. Politiker und Philosoph

7. SPIRITUALITÄT

Der folgende Text wurde im Jahr 2014 im Diözesanvorstand beraten. Wir haben ihn 2021 wiederentdeckt und in der AG Spiritualität überarbeitet.

Unser Spiritualitätsverständnis

Was bedeutet es, ein „spiritueller“, ein „religiöser“ oder ein „frommer“ Mensch zu sein? Der Begriff „Spiritualität“ weist weit über den Bereich von Kirche und Religion hinaus, denn jeder Mensch hat „spirituelle Bedürfnisse“ und stellt die Frage nach dem Sinn seines Lebens. Halt, Verbundenheit, Wertschätzung, Verbindung zur persönlichen Lebensenergie, Hoffnung – all dies kann Inhalt von persönlicher Spiritualität sein.

Das lateinische Wort *spiritus* bedeutet Lufthauch, Atem, Geist, Lebenshauch – es meint also das, was den Menschen mit Lebensenergie versorgt („Inspiration“, „Begeisterung“; „Spiritus“ = Brennstoff). Es besteht eine lange (zu manchen Zeiten zwar verschüttete) christliche Spiritualitätstradition; zu ihr gehören die frühen Eremit:innen („Wüstenväter/Wüstenmütter“), Benedikt von Nursia, Franziskus, Hildegard von Bingen, Ignatius, Martin Luther, Taizé, Marianische Spiritualität, Edith Stein, Wallfahrten und Pilgerwege usw.

Spiritualität betont den persönlichen Lebensvollzug. Jeder Mensch hat eine ganz eigene Geschichte, in der sich Spiritualität verändert: „Als ich ein Kind war, redete und dachte ich wie ein Kind und war klug wie ein Kind. Als ich erwachsen wurde, ließ ich zurück, was kindlich war“ (1 Kor 13,11 – Bibel in gerechter Sprache).

Jeder Mensch kann „Geistliche:r“, „spirituell“ sein, wenn er die Beziehung zu „Gott“ als den Grund und die Quelle des eigenen Lebens pflegt. Das wird im Bild vom Weinstock deutlich: Die tiefen Wurzeln suchen Verbindungen zu den Lebensquellen, geben Halt im Sturm und versorgen mit Nährstoffen. Sie sind unsichtbar – aber die „Wurzelpflege“ ist genauso wichtig wie die Pflege der Äste und das Ernten der Trauben.

„Spiritualität“ meint die Mitte des christlichen Lebens, in der 3 Pole zusammenkommen:

- 1) Der Glaube an Gott, der sich offenbart hat als der „Ich-bin-da“, als der Unverfügbare, als der Grund und das Ziel alles Seins.
- 2) Unsere Selbsterfahrung, unser Sehnen nach Glück, Heil, Gelingen, „Leben in Fülle“; unsere Geistesgaben.
- 3) Unsere Lebensgestaltung als Antwort auf das Geschenk Gottes.

Die Grundhaltung der „Spiritualität“ ist ein Alleinstellungsmerkmal des FORUM älter werden. Der „gute Geist“ wird spürbar im Miteinander; in der Wertschätzung der:des „kostbaren Einzelnen“ und ihrer:seiner Lebens-/Glaubensgeschichte; im Bezug zur Gemeinde;

...und immer wieder wird „Spiritualität“ konkret in Angeboten, Zeiten, Orten, z.B.:

- Besinnung, Unterbrechungen, Innehalten, Lassen
- Nichts-Tun, Stille, Hören; sich vom Rhythmus des Atmens tragen lassen
- Aus Kraftquellen leben (Lebensgeschichte, Bibel, Meditation, Beten, Singen...)
- Miteinander feiern: persönliche Anlässe, Gottesdienst, Kirchenjahr, Sonntag...
- Rituale, z.B. Gebet/Lied am Anfang; bei Anlässen; Segenswunsch am Ende
- Ermutigungen zum lebenslangen Glauben-Lernen und zum Üben
- Sensibilität für das Wahrnehmen, Begleiten, Gestalten von Lebensübergängen

8. INTERGENERATIONELLE ARBEIT

»Inter... was?!«... gemeint ist mit »Intergenerationeller Arbeit« die Pflege des Kontakts zwischen Personen, die verschiedenen Generationen angehören. Wie bei internationalen Beziehungen, sollen also auch bei der intergenerationellen Arbeit mehrere Generationen etwas gemeinsames tun. Im englischsprachigen Raum gibt es teils große Konferenzen zum Thema Generationenkontakte mit vielen praktischen Anregungen – und dort heißt es »*intergenerational practice*«, was am besten mit *praktische generationenübergreifende Erfahrung* übersetzt werden kann.

Das FORUM älterwerden möchte die generationenübergreifenden Kontakte fördern. Dafür gibt es viele gute Gründe:

- Erfahrungsaustausch und Erfahrungsweitergabe von Jung zu Alt und Alt zu Jung – und auch mit den mittleren Generationen sind sehr wertvoll!
- Miteinander in Kirche und Gesellschaft gestalten. Dazu braucht es das Gespräch zwischen den Menschen – egal, wie alt sie sind!
- Ähnlichkeiten und Unterschiede, Interessen und Milieus verlaufen quer zu den Generationsgrenzen
- Häufig entsteht bei älter werdenden Menschen der Wunsch nach Kontakt zu jüngeren Menschen; wenn Projekte in diesem Feld laufen, dann ist es leichter, anzuknüpfen.
- Es gibt viel zu entdecken bei Menschen aus anderen Generationen

Wir möchten die generationen-übergreifenden Kontakte fördern. Dafür gibt es viele gute Gründe.

Letztlich sind wir alle Zeitgenoss:innen in dieser Gegenwart. Erst in zweiter Hinsicht gehören wir einer Schicht, einem Milieu, einer Altersklasse an. In erster Hinsicht sind wir Menschen, die sich diese Erde und diese Zeit teilen. Das ist global gesehen auch von Konflikten geprägt. Aber in der eigenen Nachbarschaft kann es eine Quelle von Hilfeleistungen, Erfahrungs- und Wissensaustausch, neuem Interesse aneinander und ein Mittel gegen Einsamkeit sein...

Generationenkontakt »anzetteln«

Wie können Generationen zusammenkommen, die nicht »von selbst« miteinander zu tun haben?

Auch hier gibt es eine Vielzahl an Möglichkeiten: gegenseitige Einladungen zu Veranstaltungen (z.B. Pfadfinder:innen veranstalten ein Lagerfeuer – gemeinsames Singen mit Senior:innen), gemeinsame Teilnahme an Aktionen (z.B. Senior:innen machen mit bei der 72-Stunden-Aktion des BDKJ), zusammen geplante, vorbereitete und gefeierte Gottesdienste (z.B. für das Gemeindefest – Musikgruppe aus Kindern, Jugendlichen und Menschen aus Eltern- und Großeltern-Generationen).

Der Kreativität sind hier keine Grenzen gesetzt.

Als sehr hilfreich hat sich herausgestellt, wenn Menschen verschiedenen Alters sich um ein gemeinsames Interesse herum versammeln, sich dazu austauschen und sich darüber kennen lernen. Daraus kann viel wachsen.

Wenn Sie ein generationenübergreifendes Projekt angehen wollen, melden Sie sich gern für Unterstützung bei Johannes Braun.

9. PRÄVENTION

Schon seit vielen Jahren investiert die Erzdiözese Freiburg in eine Kultur der Grenzachtung und schützender Strukturen. Das Ziel ist es, allen Menschen sichere kirchliche Räume zu bieten, in denen sie sich wohl fühlen, in denen sie ihre Persönlichkeit, ihre Fähigkeiten, ihre Begabungen, und ihren persönlichen Glauben entfalten können und in denen sexualisierte Gewalt keinen Platz hat.

Die Koordinationsstelle Prävention gegen sexualisierte Gewalt steuert, unterstützt und vernetzt Maßnahmen zur Prävention in der Erzdiözese Freiburg. Bei der Koordinationsstelle erfahren Sie alles zur Präventionsordnung und zur Rahmenordnung Prävention sexualisierter Gewalt. Außerdem finden Sie dort Hilfemöglichkeiten bei Vermutungen und Vorfällen von sexualisierter Gewalt sowie Grundlagentexte und Materialien zur Umsetzung der Präventionsmaßnahmen.

Auch in der Seniorenarbeit ist Prävention und ein grenzachtender Umgang ein wichtiges Thema. Einige Gemeinden haben bereits Altenwerksleitungen aufgefordert an einer halbtägigen Präventionsschulung teilzunehmen. Dies begrüßen wir.

10. ZUSAMMENARBEIT MIT DEM BILDUNGSWERK

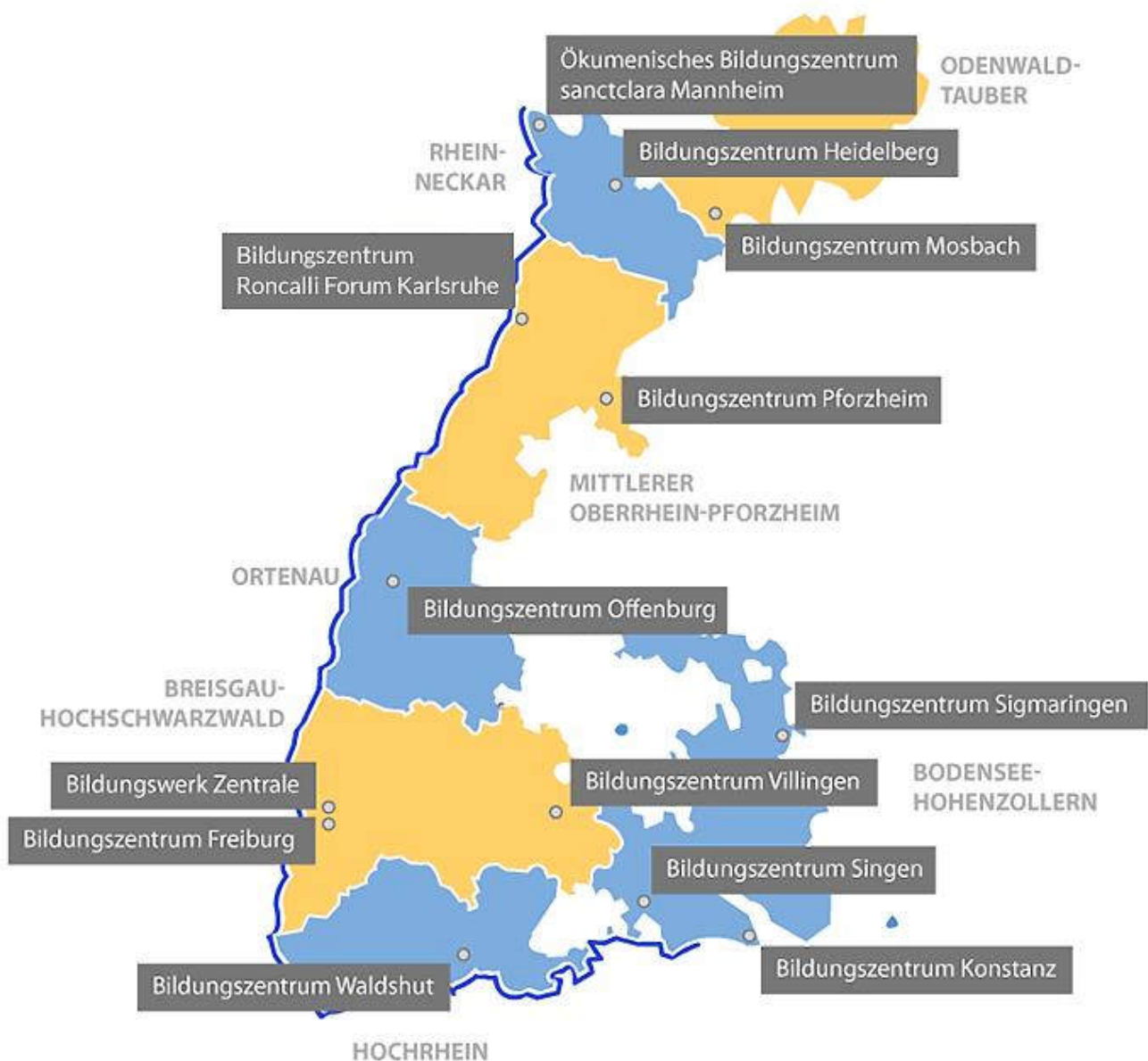
In vielen Pfarreien gibt es Ehrenamtliche, die ein Bildungswerk leiten. Das Angebot ist natürlich an jedem Ort verschieden, aber insgesamt gibt es häufig Kurse und Vorträge, die durch das pfarrliche Bildungswerk veranstaltet werden.

Das Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg und das FORUM älterwerden der Erzdiözese Freiburg e.V. arbeiten und arbeiten bei verschiedenen Themen und auf verschiedenen Ebenen zusammen. Es gibt viele Anliegen, die uns verbinden, und es gibt das gemeinsame, zentrale Interesse an Erwachsenen- und Seniorenbildung.

Die Bildungswerke vor Ort sind Einrichtungen der Pfarrei. Vielleicht kennen Sie ja auch die ehrenamtliche Leitung des Bildungswerks vor Ort bereits? Falls noch nicht, dann möchten wir Sie ermutigen, auf die im Bildungswerk Ihrer Pfarrei engagierten Menschen zuzugehen.

- So können Sie gemeinsam Themen finden, die für Besucher:innen des Seniorenkreises und Teilnehmende an Veranstaltungen des Bildungswerks spannend sind.
- So können Sie die Teilnehmenden des Seniorennachmittags oder anderer Gruppen älter werdender Menschen auf das Angebot des Bildungswerkes verweisen.
- So können Sie eigene Veranstaltungen der Seniorenarbeit auch beim Bildungswerk bekannt machen.

Die Bildungswerke vor Ort stehen in Kontakt mit den 13 *Bildungszentren*, die über die gesamte Erzdiözese Freiburg verteilt bestehen. Diese Bildungszentren werden hauptamtlich geleitet und haben ein eigenes, spannendes Veranstaltungsangebot. Auf dieser Karte sehen Sie die verschiedenen Standorte und Namen der Bildungszentren:



Quelle: Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg, online: www.bwerk.de/bildungszentren (Abruf: 21.12.2020, 11h22).

Über die pfarrlichen Bildungswerke und die Bildungszentren hinaus gibt es auch digitale Veranstaltungs-Angebote des Bildungswerks, die Sie hier gesammelt finden:

👉 www.bildungszentrum-digital.de

Tipp: Gegebenenfalls lassen sich über das örtliche Bildungswerk auch eigene Bildungsveranstaltungen „abrechnen“ – D.h. Sie können unter bestimmten Voraussetzungen Unterrichtseinheiten über das Bildungswerk einreichen, für die dann Landesmittel zur Verfügung gestellt werden können. So profitieren Sie von der Förderung für Erwachsenen- und Seniorenbildung.

11. HINWEISE URHEBERRECHTE VON MUSIK, TEXTEN UND BILDERN

Grundsätzlich gilt, dass ein Pauschalvertrag zwischen dem Verband der Diözesen Deutschlands und der VG Musikedition die Vervielfältigung von Noten, Liedern und Liedtexten erlaubt: dieser ermöglicht es den katholischen Kirchengemeinden, ohne gesonderte Genehmigung (analoge) Fotokopien für den Gemeindegesang im Gottesdienst zu verwenden. Ein weiterer Gesamtvertrag ermöglicht es Gemeinden und sonstigen Einrichtungen der katholischen Kirche, (auch digitale) Vervielfältigungen (inklusive Beamernutzungen für Gottesdienste) von Noten und Liedtexten in weiteren Gemeindeveranstaltungen, in Kinderbetreuungseinrichtungen, Aus-, Weiter- und Familienbildungsstätten oder beispielsweise in Einrichtungen der Altenpflege herzustellen und zu verwenden.

Für nähere Informationen konsultieren Sie bitte den Internetauftritt des Verbands der Diözesen Deutschlands:

 www.dbk.de/ueber-uns/verband-der-dioezesen-deutschlands-vdd/

Aktuelle Informationen zur Regelung zu GEMA-Gebühren finden Sie auf unserer Homepage.

Es ist darüber hinaus wichtig, dass Sie Texte, die Sie verwenden möchten, bezüglich des Urheberrechtes bzw. der Nutzungsrechte überprüfen.

- Wenn möglich, holen Sie die Erlaubnis des:der Autor:in / des Verlags ein, den Text zu vervielfältigen.
- Geben Sie bei Quellen aus dem Internet immer den Link an, unter dem Sie einen Text gefunden haben.
- Grundsätzlich gilt, dass viele Texte, deren Autor:innen vor mehr als 70 Jahren gestorben sind, wahrscheinlich ohne Weiteres genutzt werden können.
- Die Texte und Anregungen aus unseren »Rundbriefen« und aus unseren MITTEILUNGEN dürfen Sie gerne unter Nennung der Autor:in verwenden, falls nicht ausdrücklich etwas anderes vermerkt ist.

Die Nutzung von Bildern – auch solchen, die man im Internet findet! – unterliegt ebenfalls dem Urheberrecht und häufig ist die Nutzung kostenpflichtig.

Eine Quelle von Bildern und Texten, bei denen Sie sich sicher sein können, dass Sie diese für die kirchliche Öffentlichkeitsarbeit nutzen dürfen, ist der **Pfarrbrief-Service**, den Sie unter


www.pfarrbriefservice.de erreichen. Hier gilt in der Regel, dass Sie Bilder für alle nichtkommerziellen Zwecke der kirchlichen Öffentlichkeitsarbeit nutzen dürfen (z.B. Pfarr-/Gemeindebrief, Plakat, Flyer, Website). Die Nutzung ist in dem beschriebenen Rahmen honorarfrei. Sie verpflichten sich den Namen des Bildautors/-in, als Quelle Pfarrbriefservice.de und ggf. weitere Angaben zu nennen (diese werden Ihnen dann angezeigt).

12. HINWEISE VERSICHERUNGSSCHUTZ

Alle haupt-, neben- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden sind während ihrer kirchlichen Tätigkeit durch Sammelversicherungsverträge der Erzdiözese Freiburg versichert. Über diese Verträge besteht Versicherungsschutz, sofern die Schäden/Unfälle nicht anderweitig reguliert werden können.

Die vom Erzbischöflichen Ordinariat herausgegebene Broschüre „**Sichere Aussichten – Versicherungsschutz in der Erzdiözese Freiburg**“ enthält einen detaillierten Überblick über den bestehenden Versicherungsschutz für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende.

Sie ist im Internet abrufbar unter:

 <https://www.ebfr.de/erzdioezese-freiburg/erzbischoefliches-ordinariat/hauptabteilung-6-grundsatzfragen-und-strategie/ehrenamt-und-engagementfoerderung/>

(→ »Download-Bereich«)

Gerne senden wir Ihnen auch eine gedruckte Broschüre per Post zu.

Das Versicherungsbüro Löffler steht als Anlauf- und Vermittlungsstelle in allen Versicherungs-, Vertrags- und Schadensangelegenheiten zur Verfügung. Nehmen Sie die Schadensmeldung nach Absprache mit dem Pfarrbüro vor.

13. HINWEISE DATENSCHUTZ

In § 2 der Satzung des FORUM älterwerden werden folgende Aufgaben unseres Vereins beschrieben:

Der Verein hat die Aufgabe, die Seniorenarbeit und intergenerationelle Arbeit, zu fördern und zu aktivieren, mit den Trägern der Seniorenarbeit und intergenerationellen Arbeit zusammen zu arbeiten und die Anliegen der älteren Menschen in Kirche, Staat und Gesellschaft zu vertreten.

Diese Aufgaben wollen wir unter partnerschaftlicher Mitarbeit älterer Menschen erfüllen. Dabei stellen sich folgende Aufgaben:

1. Informations-und Erfahrungsaustausch der Mitglieder durchzuführen
2. Aktivitäten der pfarrlichen Seniorenarbeit anzuregen und Mitarbeitende für die Seniorenarbeit sowie intergenerationelle Arbeit zu schulen
3. die Seniorenarbeit in den Pfarreien zu beraten und Material für die Arbeit zu bieten
4. Tagungen über Alters- und Generationenfragen durchzuführen, Dekanats-, Regional-und Diözesankonferenzen abzuhalten
5. das „FORUM älterwerden“ in entsprechenden kirchlichen und anderen Gremien zu vertreten, für die Belange der älteren Menschen einzutreten, zu Alters- und Generationenfragen Stellung zu nehmen
6. die Selbstorganisation der älteren Menschen anzuregen, zu fördern und sie dafür zu befähigen
7. Öffentlichkeitsarbeit zu leisten

Zur Erfüllung der oben genannten Aufgaben ist eine regelmäßige Kommunikation mit den örtlichen Ansprechpersonen erforderlich. Hierzu werden die von Ihnen dem FORUM älterwerden bekanntgegebenen E-Mail-Adressen verwendet. Die Adressen werden bei Ihrer Aufnahme in unserer Kartei gespeichert und für Mitteilungen des Verbandes zur Erfüllung des Satzungszweckes genutzt.

Falls Sie nicht damit einverstanden sind können Sie uns dies schriftlich mitteilen.

Nach ihrer Abmeldung als Vertreter:in des FORUM älterwerden werden Ihre Daten umgehend bei uns gelöscht, wenn Sie uns nichts anderes mitteilen.

14. SPENDENPROJEKTE

Afridunga

Seit 2020 hat der Diözesanvorstand entschieden, sich für Spenden zugunsten des *Fördervereins Afridunga e.V.* einzusetzen. In den MITTEILUNGEN finden Sie jeweils aktuelle Informationen.

Zweck des Vereins ist die Förderung der Erziehung und Bildung durch die Unterstützung von Bildungsprojekten in Afrika, die von einheimischen Fachkräften initiiert und betreut, offiziell als gemeinnützig anerkannt und von Vereinsmitgliedern vor Ort besucht und als förderungswürdig angesehen wurden. Die Umsetzung der Projekte obliegt den afrikanischen Verantwortlichen vor Ort. Die erwirtschafteten finanziellen und materiellen Mittel sollen die dortigen Projekte nachhaltig und somit auf dem Weg in Richtung Unabhängigkeit von externen Fördermitteln unterstützen. Gleichzeitig soll durch diverse Vorträge und Veranstaltungen über Kenia und die afrikanischen Partnerprojekte sowie durch Besuche vor Ort zu einer intensiveren interkulturellen Zusammenarbeit, gegenseitigen Toleranz, besserer Völkerverständigung und freundschaftlichen Beziehungen zwischen Afrika und Europa beigetragen werden. Der derzeitige und alleinige Schwerpunkt liegt auf der Unterstützung von Sheryl's Orphans Children Home (SOCH) in Kenia. Ziel ist es, den rund 300 Waisenkindern eine angemessene Erziehung, Bildung und Gesundheitsfürsorge sowie ein Zuhause, Nahrungsmittel und Kleidung zu bieten. SOCH hat hierfür ein Waisenhaus in Port Victoria und Narok erbaut.

Kinderhilfe Bethlehem

Die Kinderhilfe Bethlehem (KHB) unterstützt das Kinderkrankenhaus *Caritas Baby Hospital* in Bethlehem (Palästina). Das FORUM älterwerden ist seit Jahrzehnten Mitglied der KHB und sammelt Spenden für den Sozialdienst des *Caritas Baby Hospitals*.

1952 gründete der Schweizer Pater Ernst Schnydrig unter dem Eindruck der damals herrschenden Not das Krankenhaus. Er mietete dafür ein paar Zimmer in der Altstadt von Bethlehem. Seither hat sich das Caritas Baby Hospital stetig weiterentwickelt. Heute besteht das Krankenhaus aus drei eigenen Gebäuden und verfügt über ein Ambulatorium sowie 70 Betten für die stationäre Behandlung der kleinen Patienten.

Jedes Jahr finden zehntausende kranke Kinder im Caritas Baby Hospital medizinische, pflegerische und therapeutische Betreuung. Die Kinderklinik kann ihre Aufgabe nur dank der großzügigen Unterstützung der Spender:innen erfüllen. Das Caritas Baby Hospital in Bethlehem behandelt Babys und Kinder bis 18 Jahre. Es gewährt allen unabhängig ihrer Herkunft und Religion eine gleichwertige, umfassende Behandlung. Die Ärzt:innen sowie das Pflegepersonal des Krankenhauses garantieren ihnen die bestmögliche medizinische und therapeutische Versorgung.

Der Sozialdienst des Krankenhauses unterstützt besonders bedürftige Familien, die die Kosten für die Behandlung sonst nicht aufbringen könnten.

Ihre freiwillige Spende zugunsten der Spendenprojekte

überweisen Sie bitte auf das Konto des FORUM älterwerden e.V.

bei der Sparkasse Freiburg, IBAN: DE04 6805 0101 0002 1007 02

Verwendungszweck: »Afridunga« (sowie Namens- und Adressangabe)

oder Verwendungszweck: »Bethlehem« (sowie Namens- und Adressangabe)

INFORMATIONEN FÜR DIE SENIORENARBEIT PER E-MAIL ERHALTEN

Anmeldung zum Rundbrief für die Seniorenarbeit

Sie möchten regelmäßig über Veranstaltungen, neue Arbeitsmaterialien und wichtigen Informationen aus der Seniorenarbeit informiert werden?

Dann abonnieren Sie unseren Rundbrief für Seniorinnen und Senioren!

Der Rundbrief wird monatlich per E-Mail verschickt:

www.forum-aelterwerden.de/rundbrief-an-senior-innen



Zusätzlich werden alle zwei Monate mit dem Rundbrief Anregungen, Geschichten und geistliche Impulse zu einem ausgewählten Thema mitverschickt. Diese eignen sich für die Selbstarbeit aber auch für die gemeinsame Bearbeitung und sind auf der Homepage abrufbar.

Herausgegeben vom FORUM älterwerden der Erzdiözese Freiburg e.V.

Okenstraße 15 | 79108 Freiburg im Breisgau

forumaelterwerden@seelsorgeamt-freiburg.de | www.forum-aelterwerden.de

Druck: ESA-Hausdruckerei

2. Auflage 2023 – Letzte Änderung: 5. Juni 2023

